1891. Der Gesellige. No. 87.

Mittwoch, 15. Apr. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woseran. Soldau: „Glocke“. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 97. Sitzung am 13. April.

Die ostfriesischen Abgeordneten Hacke (dtschfr.) und v. Hülst (nat.-lib.) haben folgende Anfrage an die Regierung gestellt:

„Sind dem Herrn Reichskanzler Thatsachen bekannt, welche geeignet erscheinen, das vom Herrn Kriegsminister in der Sitzung vom 13. März über den Bildungsstand der ostfriesischen Rekruten geäußerte abfällige Urtheil zu rechtfertigen?“

Abg. Hacke (dtschfr.) bringt die in jener Sitzung vom Kriegsminister gemachten Ausführungen vor, in denen der Kriegsminister beleidigende Aeußerungen eines Hauptmanns gegen Landwehrleute damit entschuldigt hatte, daß er sagte, die Hälfte der Rekruten kenne nicht einmal den Namen des Kaisers. Ich war damals in der Sitzung nicht zugegen, fährt der Redner fort, sonst würde ich gegen diese Aeußerung des Kriegsministers sofort protestirt haben. In Folge dieser Erklärung des Kriegsministers hat sich eine Aufregung und Verstimmung in hohem Grade der Ostfriesen bemächtigt, die an Stärke und Ausdehnung der Freude zu vergleichen ist, die in Ostfriesland herrschte, als die Ostfriesen im Jahre 1866 zu Preußen geschlagen wurden. Die Ostfriesen haben ihrer Erregung Ausdruck gegeben in verschiedenen Protestversammlungen und schließlich in einer Adresse an den Kaiser, die jetzt noch umläuft und im Laufe einer Woche ihm überreicht werden wird.

Die Aeußerung des Kriegsministers enthält nach meiner Meinung und der meiner Landleute einen doppelten Vorwurf: den Vorwurf mangelnder Intelligenz, eines niedrigen, nicht normalen Kulturzustandes, und des Mangels an Patriotismus.

Meine Landleute verdienen diesen Vorwurf in keiner Weise. Unser kleines Ländchen befindet sich mindestens auf der Mitte des Kulturzustandes der Deutschen überhaupt. Ostfriesland hat einen Handelsstand, der hinter keinem der Handelsstände Deutschlands zurücksteht, und in Bezug auf die Landwirthschaft ragt es weit über die meisten deutschen Landwirthe an Intelligenz hinaus, in Folge seiner Bodenbeschaffenheit und wirthschaftlichen Selbständigkeit. Und was die Bildung der Lehrer angeht, so hatten die Ostfriesen den Volksunterricht allgemein eingeführt, lange bevor es Preußen gethan hatte. Aurich hat ein Seminar und eine Präparandenanstalt, die Lehrer heranbilden, welche notorisch sogar in andere Provinzen berufen werden. Die statistischen Berichte über den Analphabetismus (über die Leute, welche weder lesen noch schreiben können) ergeben, daß, während in Deutschland 1,27 pCt. der Rekruten Analphabeten sind, Preußen 1,97 pCt., Ostfriesland 1887/88 nur 0,31 pCt., 1888/89 und 1889/90 0,00 pCt. Analphabeten hatte.

Am allerwenigsten gerechtfertigt aber ist der Vorwurf des mangelnden Patriotismus. Wir haben 1866 mit Freuden die preußische Regierung begrüßt. Wir haben unseren Patriotismus später sowohl mündlich wie thatsächlich bethätigt, auch in dem Kriege von 1870/71. Die Gesinnung unseres Bauernstandes ist am besten dadurch charakterisirt, daß in jeder bäuerlichen Hütte sich die Bilder der 3 deutschen Kaiser befinden.

Unter diesen Umständen begreifen meine Landsleute nicht die Schlüsse, die auf die Kulturverhältnisse meiner Heimath gezogen worden sind, und der Unmuth, der in meiner Heimath darüber entstanden ist, ist nur zu erklärlich. Meine Landsleute bestreiten, daß eine Examination der Rekruten in vorigen Jahre mit dem Erfolge, daß 50 pCt. den Namen des Kaisers nicht haben nennen können, stattgefunden hat. Nach dem, was ich erfahren habe, schmelzen diese unglückseligen Rekruten auf einen einzigen zusammen. Ich hoffe, daß der Herr Kriegsminister aus dieser an sich unliebsamen Erörterung die Folgerung zieht, nur solche Offiziere nach Ostfriesland zu versetzen, welche die Ehre Ostfrieslands zu würdigen geeignet sind. (Beifall.)

Reichskanzler v. Caprivi: In dem amtlichen Berichte über jenen Vorfall wird mitgetheilt: „Bei einer Uebungskompagnie in Aurich waren Mannschaften aus dem Beurlaubtenstande eingezogen worden. 17 dieser Leute waren in einem Zustande eingetroffen, der auf den Genuß geistiger Getränke einen Rückschluß gestattete. In Folge dessen wurden disziplinarische Maßregeln gegen diese Leute getroffen, die auf die ganze Kompagnie zurückwirken mußten. Bei derselben Kompagnie waren auch zwei Volksschullehrer, welche durch Mangel an Interesse und wenig befriedigende Leistungen ungünstig ausfielen — was ja bei der sehr kurzen Dienstzeit dieser Herren garnicht anders sein kann —; bei der Entlassung der Kompagnie wurden an sämmtliche Mannschaften noch einige ermahnende Worte gerichtet und bei dieser Gelegenheit den Volksschullehrern Vorhaltungen gemacht, deren Schluß lautete: „Nun gehen Sie nach Hause und bringen Sie den Jungens Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe bei, lehren Sie denselben unsere guten alten Kirchenlieder, Lesen, Schreiben und Rechnen und vor allem vaterländische Geschichte; damit haben wir 1866 und 1870 gesiegt. Und wie sieht es heute aus? Von den 59 vorjährigen Rekruten wußten nur 23, wie Se. Majestät der Kaiser und König heißt.“ Ich weiß nicht, wie die Erwähnung dieses einen Falls eine so hochgradige Erregung und Verstimmung hat hervorrufen können, wenn nicht solche Erregungen zur Zeit epidemisch wären. Dergleichen kommt doch oft vor, und wenn einmal ein Kompagniechef im Eifer des Dienstes und in der Erregung, in die auch ein geduldiger Mensch mit der Zeit durch schwieriges Material versetzt werden kann, zu weit gehen mag, so mag es beklagenswerth sein, aber eine ungeheuerliche Thatsache ist es nicht.

Mit dem, was der Herr Fragesteller über den Bildungsgrad und Patriotismus seiner Landleute sagte, stimme ich vollständig überein. Der Bildungszustand der Ostfriesen befindet sich thatsächlich über dem allgemeinen Niveau und erheblich über dem Niveau preußischer Rekruten. Auch in Bezug auf den Patriotismus bin ich ganz mit dem Herrn Vorredner einverstanden. In den schweren Zeiten des letzten Krieges hat das ostfriesische Regiment, wie ich aus eigener Anschauung bezeugen kann, seine Schuldigkeit in durchaus ruhmvoller Weise gethan.

Ich weiß mich in diesen Ausführungen mit dem Herrn Kriegsminister vollkommen eins und konstatire, daß weder er, noch sonst ein preußischer Offizier die Befähigung der Ostfriesen zu bezweifeln jemals geneigt gewesen war. Das auszusprechen halte ich mich umsomehr für berechtigt, als ich im Krieg und im Frieden wiederholt mit dem ostfriesischen Regiment in Verbindung gestanden habe und es mir heute noch zur Ehre schätze, Chef dieses Regiments gewesen zu sein. In dieser Eigenschaft würde ich, wenn der Interpellant nicht bereits die Eigenschaften des Ostfriesen so stark betont hätte, es für meine Pflicht gehalten haben, für die Ehre der Ostfriesen einzutreten. (Beifall.)

Abg. van Hülst (ntl.) erklärt, daß er nach den Ausführungen des Reichskanzlers auf eine Besprechung der Anfrage verzichte. — Damit ist dieselbe erledigt.

Darauf wird das Arbeiterschutzgesetz weiter berathen. Es ist zunächst die am Freitag an der Beschlußunfähigkeit des Hauses gescheiterte Abstimmung über den (den Kontraktbuch im Gesellen-Verhältniß betreffenden) § 125 zu wiederholen.

Der erste Theil des Paragraphen (die Entschädigung festsetzend) wird in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 58 Stimmen angenommen; ebenso der Antrag Hartmann und Genossen.

Der Inhalt des § 125 ist nunmehr folgender: Der Arbeitgeber ist bei einem Kontraktbruch des Arbeiters berechtigt, als Entschädigung den ortsüblichen Lohn vom Tage des Kontraktbruches an und für jeden folgenden Tag, jedoch höchstens für eine Woche einzubehalten, ohne an den Nachweis eines erlittenen Schadens gebunden zu sein. Bei einem Kontraktbruch des Arbeitgebers hat der Arbeiter ebenfalls das Recht, für höchstens eine Woche vom Tage des Kontraktbruches an Lohn zu verlangen.

Der Arbeitgeber, der einen Gesellen oder Gehülfen zum Kontraktbruch verleitet, ist dem früheren Arbeitgeber für den erlittenen Schaden und die Verpflichtung aus Absatz 1 als Selbstschuldner mitverhaftet, ebenso der Arbeitgeber, der einen kontraktbrüchigen Gesellen oder Gehülfen annimmt.

Der Arbeitgeber, der einen kontraktbrüchigen Gesellen oder Gehülfen, von dessen Kontraktbrüchigkeit er Kenntniß hat, behält, ist dem früheren Arbeitgeber zum Schadenersatze mitverhaftet, sofern nicht seit dem Kontraktbruche schon 14 Tage verflossen sind.

Diese Bestimmungen gelten auch für die Hausindustrie.

Die §§ 126—133 handeln von den Lehrlingsverhältnissen.

§ 126 macht es dem Lehrherrn zur Pflicht, den Lehrling in den Arbeiten in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge zu unterweisen, ihn zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anzuhalten und vor Ausschweifungen zu bewahren. Der Lehrherr darf dem Lehrling die zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen erforderliche Zeit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen.

Abg. Auer (Soz.) beantragt, dem Paragraphen folgende Absätze hinzuzufügen:

„Lehrlinge dürfen während der Zeit, daß im Betrieb regelmäßige Beschäftigung vorhanden ist, weder zu häuslichen Dienstleistungen noch zu Arbeiten herangezogen werden, die mit dem Beruf nicht in direkter Beziehung stehen.

Die tägliche Arbeitszeit der Lehrlinge darf zehn Stunden, ausschließlich der Pausen, nicht überschreiten. Während der Zeit von Abends 8 Uhr bis Morgens 5 Uhr dürfen Lehrlinge unter siebenzehn Jahren nicht beschäftigt werden.“

Abg. Bebel: Die Erzählung von jenem Handwerksmeister, der einen zweiten Lehrling suchte, weil seine Frau Zwillinge bekommen hatte, trifft auch heute noch zu. Namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten, wo Dienstboten zu halten beschwerlich oder zu theuer ist, ist der Mißbrauch des Lehrlings als Mädchen für Alles noch immer im Schwange. Dem muß entgegengetreten werden, und es ist nothwendig, dies in einem besonderen Verbote zu thun, wie wir es vorschlagen. Weiter verlangen wir, daß die tägliche Arbeitszeit des Lehrlings zehn Stunden nicht überschreite. Wenn wir 10 Stunden für alle Arbeiter als höchstes tägliches Arbeitsmaß betrachten, so gilt dies noch mehr für die Leute, die in der Entwickelung stehen. In den Fabriken ist für die jungen Leute bis zu 16 Jahren weit besser gesorgt, als im Handwerk. Ich gebe zu, daß viele Handwerker nicht im Stande sind, in ihren Werkstätten immer die wünschenswerthen gesundheitlichen Einrichtungen zu treffen, aber eben deshalb müssen wir die Arbeitszeit der Lehrlinge einschränken. Insbesondere wollen wir die Nachtarbeit verbieten. Die Aerzte sind über die schädlichen Wirkungen der Nachtarbeiten auf die jungen Leute einig und ich kann sie aus meinen Erfahrungen bestätigen. Ich bitte Sie, unsere Anträge anzunehmen im Interesse von jungen Leuten, die sich selber nicht vor der Ausnutzung durch die Unternehmer schützen können.

Geheimer Regierungsrath Wilhelmi: Ich kann die Mißbräuche zugeben, doch sind sie nicht so, wie es Herr Bebel darstellt. Der sozialdemokratische Antrag würde die Lehrlingsausbildung hemmen und die Lehrlinge selbst schädigen, indem sie vom Unternehmer sofort nach Vollendung des 15. Lebensjahres als junge Arbeiter eingestellt werden würden.

Abg. Metzner (Centr.) meint, die Mißbräuche im Handwerkswesen seien in der neueren Zeit durch die Innungen erfolgreich bekämpft worden. Deshalb sei die Zwangsinnung in Bezug auf die Lehrlingsausbildung ganz besonders wünschenswerth. (Abg. Bebel ruft: den Bock zum Gärtner setzen!)

Abg. Eberty (dfr.) bemerkt, im Musiker- und Bäckergewerbe namentlich, wo die Konkurenz eine sehr große sei, würden die Lehrlinge ausgebeutet. Indessen sei der erste Theil des Antrags Auer unannehmbar, weil er unmeßbar und zu allgemein gehalten und seine Tragweite zu groß sei. Der Abg. will eine Vorschrift, welche eine Beschäftigung der Lehrlinge über 10 Stunden und des Nachts verbiete.

Hierauf wird unter Ablehnung des Antrages Auer § 126 nach dem Kommissionsvorschlage angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 127—133.

Die §§ 133a—133e, in welchen für die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker eine sechswöchige Kündigungsfrist festgesetzt und auf sie die Bestimmungen über Kontraktbruch und Lohneinbehaltungen ausgedehnt werden, werden mit einem Kompromißantrage Gutfleisch (dtschfr.) und Gen. (auf Streichung der Lohneinbehaltungen) angenommen.

§ 134 (Verhältnisse der Fabrikarbeiter) gestattet den Unternehmern in Betrieben mit regelmäßig 20 oder mehr Arbeitern die Ausbedingung einer Kontraktbruchs-Entschädigung nur bis zum Betrage eines Wochenlohnes, untersagt aber ohne eine solche Vereinbarung jede Schadloshaltung bei Kontraktbruch.

Ein Antrag Auer will diese Bestimmungen streichen; ein Antrag Gutfleisch und Genossen will statt „regelmäßig“ setzen „in der Regel“.

Abg. Frohme (Soz.) führt Klage über die Bedrückung der Arbeiter durch Unternehmer-Vereinigungen, denen oft hohe Behörden zur Seite stehen. Der Verband der Metallindustriellen habe dem Berliner Polizeipräsidium 3000 Mk. überwiesen zur Auszahlung an diejenigen Beamten, welche erfolgreich gegen die feiernden Arbeiter am 1. Mai vorgegangen sind.

Abg. Stadthagen (Soz.) behauptet, daß die Bestimmungen über Kontraktbruch nur dem Arbeitgeber zum Vortheil gereichen werden. Man könne von dem Arbeiter nicht verlangen, zu wissen, ob er mit der Auflösung des Arbeitsverhältnisses eine Rechtswidrigkeit begehe, da die Bestimmungen über die Befugniß des Arbeiters, vom Vertrage vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses zurückzutreten, sehr dehnbar seien. Wenn man nicht wisse, ob es Recht oder Unrecht sei, die Schulden des Schwiegervaters eines Ministers aus einem gewissen Fonds zu bezahlen, dann könne man auch nicht von einem Arbeiter in jedem einzelnen Falle das Bewußtsein einer rechtswidrigen Handlung verlangen.

Abg. Gutfleisch (dfr.) befürwortet einen weiteren von ihm gestellten Antrag, der dahin geht, daß der Arbeiter nicht einen Schadenersatz, sondern eine Konventionalstrafe zu zahlen habe.

§ 34 wird mit dem Antrage Gutfleisch angenommen und das Haus vertagt die weitere Berathung auf Dienstag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 67. Sitzung am 13. April.

Das Haus setzt die zweite Berathung der Landgemeindeordnung fort bei den Bestimmungen über die Landgemeindevertretung.

Nach § 49, wie er von der Kommission beschlossen ist, tritt, sobald in einer Landgemeinde die Zahl der Stimmberechtigten mehr als 40 beträgt, an die Stelle der Gemeindeversammlung eine Gemeindevertretung. Die Gemeinden sind berechtigt, auch bei einer geringeren Zahl eine Gemeindevertretung einzuführen. Der Kreisausschuß kann dies auf Antrag Betheiligter oder im öffentlichen Interesse anordnen.

Der Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) beantragt, den Landgemeinden allgemein anheimzustellen, an Stelle der Gemeindeversammlung eine gewählte Gemeindevertretung einzuführen; eventuell für den Fall der Ablehnung dieses Antrages aber die Gemeindevertretung erst bei einer Zahl von 80 Stimmberechtigten zwingend eintreten zu lassen, bei geringerer Zahl aber die Anordnung einer Gemeindevertretung seitens des Kreisausschusses auszuschließen.

Die ursprüngliche Regierungsvorlage hatte im ersten Satze des Paragraphen die Grenze von 30 Stimmberechtigten. Die Mitwirkung des Kreisausschusses bei Einführung der Vertretung enthielt die Vorlage nicht.

Abg. von Tiedemann-Labischin (freikons.: Ich bitte, in Bezug auf § 49 die Beschlüsse der Kommission aufrecht zu erhalten. Die Einführung der geregelten Gemeindevertretung beseitigt die großen Schwierigkeiten, welche in den Gemeindeverhältnissen durch die Regelung des Stimmrechts nach der Steuer hervorgerufen werden. Wie Herr v. Huene, ein so erfahrener praktischer Geschäftsmann, eine Zahl von 80 Personen für geeignet hält, in einer Gemeindeversammlung zu beschließen, begreife ich nicht. Wie soll in solchen Versammlungen ein ruhiger sachlicher Ton aufrecht erhalten werden, noch dazu bei Personen, die mit parlamentarischen Verhältnissen nicht vertraut sind?!

Abg. v. Huene (Centr.): Es giebt eine ganze Anzahl von Gemeinden mit 200 Stimmberechtigten; die 80 Mann werden wohl niemals da sein, da sich erfahrungsgemäß sehr viele aus Trägheit und Gleichgültigkeit zu drücken pflegen.

Minister Herrfurth: Auf meine Anfrage haben sich die meisten Behörden dafür ausgesprochen, daß es wünschenswerth wäre, die Gemeindevertretung zwangsweise einzuführen von einer bestimmten Mitgliederzahl der Gemeindeversammlung an. Die Mehrzahl der Behörden schwankte in der Festsetzung dieser Zahl zwischen 25 und 36; bis auf 80 ist keine Behörde gekommen. Aus diesem Grunde ist die Regierung auf die Durchschnittszahl 30 gekommen, doch will sie auch gegen die Zahl 40 keinen Einspruch erheben, dagegen muß sie sich entschieden gegen die Zahl 80 wenden ebenso wie gegen den Antrag Huene.

Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärt, die konservative Partei könne sich mit der Festsetzung einer bestimmten Zahl überhaupt nicht befreunden, da es Gemeinden geben könne, in welchen selbst bei mehr als 40 Mitgliedern eine Gemeindevertretung nicht am Platze sei, während sie wohl oft am Platze sei bei einer geringeren Zahl von Stimmberechtigten.

Abg. Rickert (freis.): Ob das Centrum konservativ ist oder nicht, werden wir erkennen, wenn uns das Schlußergebniß der jetzigen Verhandlungen vorliegt. Für den Antrag Huene kann ich schon aus praktischen Gründen nicht stimmen; wird denn, um nur eins hervorzuheben, überall ein Lokal vorhanden sein, welches 80 Personen faßt? Auch werden Gemeindevertreter, denen ein Mandat übertragen ist, ihre Pflicht in höherem Grade erfüllen, als die Gemeindeglieder in einer Gemeinde-Versammlung.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Wenn der Herr Minister sich auf die ihm zugegangenen Gutachten der Landräthe beruft, so möchte ich doch darauf hinweisen, daß es mit solchen Gutachten ein eigenes Ding ist. Ich weiß, daß öfter derartige Gutachten so oft wieder zurückgesandt werden, bis sie den Anschauungen der vorgesetzten Behörden entsprechen.

Abg. Gerlich (freik.): Ich spreche nicht Namens der Partei, sondern nur persönlich, aber aus langjähriger praktischer Erfahrung. Ich bin von jeher für Gemeindevertretungen eingenommen gewesen und habe in meinem Kreise eine ganze Anzahl solcher eingeführt. Es ist mir leicht gewesen, durch Zureden die betreffenden Gemeinden von der Nützlichkeit dieser Einrichtung zu überzeugen. In anderen Gemeinden habe ich wieder von der Einführung von Gemeindevertretungen abrathen müssen, da statt des bisherigen Friedens in der Gemeinde Zwietracht zu befürchten war. In den Gemeindeversammlungen kommen die wirthschaftlich oft tüchtigen Minderheiten zur Geltung, nicht so in den Gemeindevertretungen, das bringt, ich möchte fast sagen, die brutale Gewalt, die Mehrheit zu Stande. Die Vertheidigung der Minderheit aber ist so wichtig, daß ich ihnen nicht das Recht nehmen möchte, in den Sitzungen der Gemeindevertretungen zu erscheinen. Auf eine Festsetzung der Gemeinden, in welchen eine Vertretung gewählt werden muß, durch Zahlen, glaube ich, können wir verzichten. Herrn von Schalscha möchte ich bitten, doch nicht so abfällig über die Gutachten von Landräthen zu urtheilen. Ich kenne manchen Landrath und gehöre selbst zu diesen, der sich durch seine vorgesetzte Behörde durchaus nicht in seinen Ansichten beeinflussen läßt.

§ 49 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 50 enthält die Bestimmungen über das Dreiklassenwahlsystem, wonach jede Klasse aus der Zahl der Gemeindemitglieder ein Drittel der Gemeindeverordneten wählt, ohne dabei an die Wähler seiner Klasse gebunden zu sein.

Hierzu wird ein Antrag v. Heydebrandt u. d. Lasa (kons.) angenommen, wonach auch die zur Vertretung von Gemeindemitgliedern Berechtigten wählbar sind.

§ 51 bestimmt, daß mindestens zwei Drittel der von jeder Klasse zu wählenden Gemeindeverordneten Angesessene sein müssen.

Ein Antrag Avenarius (natl.) will anstatt „der von jeder Klasse zu wählenden Gemeindeverordneten" sagen „der Mitglieder der Gemeindevertretung".

Abg. Krause (natl.) erklärt, der Antrag bezwecke eine größere Freiheit in der Wahl der Vertreter, so, daß Eingesessene auch Nichteingesessene wählen können. Abg. v. Huene (Centr.) erklärt im Namen seiner Freunde, für den Antrag Avenarius stimmen zu wollen.

§ 51 wird darauf mit dem Antrag Avenarius angenommen.

Nach § 52, welcher die nicht wählbaren Gemeindemitglieder aufzählt, fallen darunter auch die Polizei-Exekutivbeamten. Ein Antrag Czwalina (dfr.) will statt dessen sagen „Polizeibeamten", also alle Polizeibeamte ausschließen. Ferner sollen Vater und Sohn nicht zugleich Gemeindeverordnete sein. Abg. v. Jagow (kons.) beantragt die Bestimmung, daß Brüder nicht zugleich Gemeindeverordnete derselben Gemeinde sein dürfen, zu streichen.

Minister Herrfurth spricht sich gegen den Antrag Czwalina aus.

Abg. Zelle (dfr.) empfiehlt den Antrag Czwalina, denn das, was er erstrebe, sei bereits in den Städten geltendes Recht.

Der Antrag Czwalina wird hierauf abgelehnt, der Antrag v. Jagow angenommen, ebenso mit dieser Maßgabe der ganze Paragraph nach dem Beschluß der Kommission.

Nach § 55 soll die Auslegung der Wähler-Liste vom 15. bis 30. Juli erfolgen, Abg. v. Strombeck beantragt statt „Juli" zu setzen „Januar". Abg. Dr. Gerlich erklärt diese Zeit für die ungünstigste, da an diesen Terminen niemand auf dem Lande Zeit habe. Die Bestimmung sei ein Beweis, wie wenig das Gesetz auf die praktischen Bedürfnisse zugeschnitten sei. Redner empfiehlt, die Zeitbestimmung den Gemeinden zu überlassen. Der Paragraph wird mit dem Antrage Strombeck angenommen.

§ 56a setzt als Wahlmonat den November fest; Abg. v. Strombeck beantragt, ihn auf den Februar zur verlegen. Minister Herrfurth bezweifelt, ob der Februar der richtige Termin ist; es sei zu früh gegriffen für die Entscheidungen der Reklamationen gegen die Wählerlisten. Aus diesem Grunde würde sich wohl der März mehr empfehlen und dann würde die Einführung der Neugewählten am Anfang April angebracht sein. Abg. v. Strombeck ändert in Folge dessen seinen Antrag dahin ab, daß er statt „Februar" „März" setzt, und der Paragraph wird mit diesem Antrage von Strombeck angenommen. Dann vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag.

Zur Lage.

Der **Kaiser** hat sich dieser Tage in Kiel über die **Kriegführung zur See** ausgesprochen. Im Saale der Marine-Akademie fand eine Versammlung des Seeoffizierkorps statt, in welcher Kapitänlieutenant Weyer einen Vortrag über die Kriegsflotten Europas hielt, dem auch der Kaiser beiwohnte. An den Vortrag schlossen sich einige weitere, von dem Kapitän zur See Prinz Heinrich gegebene Darlegungen, nach welchen dann der Kaiser einen Vortrag zur Sache hielt.

Der Kaiser sprach etwa 25 Minuten in freier, ersichtlich unvorbereiteter Rede. Befaßte sich der Vortrag des Kapitänlieutenants Weyer, welcher zur Abhaltung desselben von dem Kaiser telegraphisch aus seinem jetzigen Garnisonorte Wilhelmshaven nach Kiel berufen worden war, mit der Stärke und dem Kriegswerthe der europäischen Flotten, so zog der Kaiser in seiner Rede Schlüsse, welche als **Leitfaden für den Kriegsfall** angesehen werden.

Nach den Ausführungen des obersten Kriegsherrn, welche die „Nat.-Ztg." veröffentlicht, ist nicht anzunehmen, daß künftig in einem etwaigen Seekriege die Taktik unserer Marine von 1870/71 wieder befolgt werden wird. „**Der Angriff ist die beste Vertheidigung**", dieser Grundsatz wird in Zukunft taktisch in allererster Linie stehen. In gewissem Sinne sind so die Aufgaben unserer Panzerflotte, einschließlich der neuen Panzerfahrzeuge, der Küstenvertheidigung und der seegehenden Torpedoboote und unter Einrechnung der geschützten Kreuzerkorvetten, ähnlich denen der Kavallerie zu Lande. Wie diese, so hat die Flotte in ihrem zur Schlacht bestimmten Theile in zusammengezogener Kraft ihr Alles einzusetzen, um in wuchtigem, den Nahkampf suchendem Stoß den Feind zu vernichten. Der Kaiser wies in einer so klaren Weise, als habe er von Jugend auf dem seemännischen Berufe angehört, nach, in welcher subtilen, die höchste Geistesgegenwart mit der genauesten Beherrschung aller Eigenart paarenden Weise Geschwaderchef und Schiffskommandanten im Gewirre der Seeschlacht mit dem äußerst schwierigen Mechanismus ihrer Waffe, mit der Schnelligkeit, der lebendigen Kraft, dem Drehungsvermögen, den Schutz- und Angriffsvorrichtungen des Schiffes und mit der Artillerie- und der so äußerst schwierigen Torpedowaffe zu rechnen haben.

Die Strategie wird mit derselben Bedeutung auf den Seekrieg übertragen werden, welche sie im Landkriege seit jeher besessen. Nicht Gefechtsmanöver allein und taktische, den Kampf selbst betreffende Schulung, sondern die Lenkung der Flottentheile nach einem die gesammten Seestreitkräfte in's Auge fassenden **einheitlichen strategischen Plane**, ihre Verwendung auf diesem oder jenem „See-Kriegstheater", ja unter Umständen die Entsendung eines aus „besten Schiffen" bestehenden Geschwaders dem Feinde weit entgegen auf dessen Anmarschlinie, um seine Dispositionen bereits im allerersten Beginn zu zerstören, das werden die maßgebenden Gesichtspunkte sein. Den leitenden Offizieren eröffnen sich hier Aussichten, welche von ihnen die Erfüllung hoher, die ganze Kühnheit des Personals herausfordernder Aufgaben verlangen; an die militärische Oberleitung unserer Seestreitkräfte werden dementsprechend ähnliche Anforderungen gestellt, wie an diejenige des Landheeres.

Die Ausführungen der **Kaisers** haben bereits im Auslande Beachtung gefunden.

Das Pariser Regierungsblatt „Temps", so wird uns telegraphirt, erörtert die Rede und erblickt in derselben ein Programm, welches jedenfalls auch auf die Taktik der anderen Flotten und deren numerische Stärke einwirken werde.

Ein internationaler Arbeiterkongreß ist diesen Sonntag im Theater Cannabbiana in **Mailand** zusammengetreten. 40 Vereine Italiens und des Auslandes haben zu der Versammlung ihre Vertreter gesandt. Bei Eröffnung der Sitzung trug ein Musikkorps die Marseillaise vor, hierauf wurde ein gewisser Antonio Fratti zum Präsidenten gewählt. Nach einer kurzen Ansprache an die Versammlung ertheilte Fratti dem Franzosen Rouanet das Wort, der der italienischen Demokratie die Grüße der französischen überbrachte und eine Sympathie- und Zustimmungs-Erklärung von etwa 90 Mitgliedern des Pariser Gemeinderaths verlas. Als Vertreter der deutschen Sozialisten sprach ein gewisser Jacobs, ein von Liebknecht an den Kongreß gerichtetes Schreiben wurde von einem Advokaten verlesen. Eine Erklärung, welche die „Sozialisirung der Reichthümer mit internationalem Charakter", d. h. also allgemeine Gütertheilung, für nothwendig erklärt, wurde angenommen.

Das Einladungsschreiben zum Mailänder Kongresse giebt einigermaßen Aufschluß über das Wesen der Versammlung. Es heißt darin:

„Während die Ueberproduktion in der Industrie, sowie der blinde Kreditmißbrauch im Handel ungeheure Menschenmassen periodisch zu einem vom Hunger gepeinigten Müßiggang zwingt, halten die Regierungen, jene Heimstätten der wirthschaftlichen und politischen Obergewalt, die Anfragen den mit täuschenden Reformversprechungen hin, indem sie andererseits die Wollenden mit dem Schreckgespenst blutiger Abwehr bedrohen, dabei reibt das mittelalterliche Wesen des Militarismus die letzte Arbeitsbethätigung auf, entreißt die Jugend einer fruchtbaren Werkthätigkeit, um veraltete Systeme mit dem Bajonnette aufrecht zu halten und Haß und Zwietracht unter den Völkern auszustreuen. Gegen den Bund der Mächtigen, der Begünstigten erhebe sich der Bund der Arbeiter und der Brotlosen, alle großmüthigen Herzen mögen ihnen Beistand und Hilfe bieten, während das allgemeine Bewußtsein künftiger neuer Zustände sich lebendig fortbildet."

Der letzte Akt in dem italienisch-amerikanischen Zwischenfall war das Schreiben des italienischen Ministerpräsidenten Rudini vom 2. April, worin die Forderung der italienischen Regierung, die Regierung der Vereinigten Staaten solle die Einleitung eines regelrechten Verfahrens gegen die der Ermordung der Italiener in New-Orleans Schuldigen gewährleisten, erläutert wurde. Wenn Blaine, so schreibt jetzt das italienische Regierungsblatt „Opinione", nicht in der Lage sei, auf ein so einfaches und ehrliches Verlangen eine Antwort zu ertheilen, so könne die italienische Regierung, nachdem nunmehr ihre eigene Verantwortlichkeit gewahrt sei, mit Ruhe und ohne Klagen oder Drohungen das Ende dieses befremdenden Schweigens abwarten. Die öffentliche Meinung diesseits wie jenseits des Atlantischen Oceans werde sich indeß schwer dazu verstehen, die Bethätigung würdiger Ruhe in einem Verhalten zu erblicken, welches leider ein peinliches Eingeständniß von Schwäche wäre.

Die Gründung eines **australischen Bundesstaates** ist beschlossene Sache. Der bekanntlich seit längerer Zeit tagende sogenannte Föderations-Konvent in Sydney, d. h. eine Versammlung von Vertretern der einzelnen australischen Kolonien (die noch unter Englands Oberhoheit stehen) hat die Verfassung des neuen Bundesstaates bereits festgesetzt. Diese Verfassung muß nur noch durch die einzelnen Kolonien gebilligt und angenommen werden, ehe sie in Kraft treten kann.

An der Spitze des „Commonwealth of Australia" (wörtlich: Gemeinwohl, Gemeinwesen von Australien) steht ein von der englischen Krone ernannter Generalgouverneur, welcher jedoch mehr zur „Zierde" da ist und keine so weitgehenden Vollmachten erhält, wie der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Verfassung eben den Australiern als Muster gedient hat. Eine jede der einzelnen Kolonien, welche fortan Staaten heißen werden, erhält eine Legislatur, d. h. eine gesetzgebende Körperschaft, die aus einem Repräsentantenhaus und einem Senat besteht. Die Mitglieder des Repräsentantenhauses, des Bundesparlaments werden direkt gewählt, die Mitglieder des Bundessenats durch die einzelnen Staaten. Die Minister erhalten als Vertreter des Volkes in beiden Häusern Sitz und Stimme, während dieselben in Washington nicht im Parlament erscheinen. Der Senat ist in Finanz- und Steuerfragen dem Repräsentantenhaus untergeordnet; er kann die betreffenden Gesetze nur im Ganzen verwerfen oder annehmen, nicht aber „verbessern". Die Mitglieder beider Häuser erhalten je 10000 Mk. Diäten jährlich. Die Gouverneure der einzelnen Staaten können nur durch den Generalgouverneur amtlich mit der Königin von England verkehren. Ein oberstes Bundesgericht wird nach Art des amerikanischen eingerichtet, jedoch mit weitergehenden Befugnissen, als dieses hat, was angesichts der Schwierigkeiten der amerikanischen Regierung in Betreff des Zwischenfalls in New-Orleans nur gebilligt werden kann.

Das sind so die Hauptpunkte der Verfassung des australischen Bundesstaates. Die Angelegenheit ist von internationalem Interesse, denn diese Bundesstaatsgründung ist ein weiterer Schritt, die australischen Kolonien vom Mutterlande England allmählig **unabhängig** zu machen.

Berlin, 13. April.

— An der Richtigkeit der Meldungen, wonach in der That dem **Fürsten Bismarck** ein kaiserlicher Glückwunsch zum Geburtstage versagt blieb, ist jetzt ein Zweifel nicht mehr möglich. Der „Hamb. Korr." sieht die Gründe in den Erörterungen, die „in den letzten Wochen über die **Welfenfond-Angelegenheit** stattgefunden haben und die mit einem Handschreiben vom 26. März, in dem, wie es heißt, der in eine peinliche Lage versetzte Minister v. Boetticher des allerhöchsten Schutzes versichert wurde, abgeschlossen worden sind."

— **Zur Wahl in Geestemünde**, welche diesen Mittwoch stattfindet, schreibt der deutschfreisinnige Abgeordnete **Dr Barth** in der „Nation":

„Fürst Bismarck würde der Regierung im Reichstage gewiß unbequem, aber nur einer schwachen Regierung gefährlich werden, während andererseits die Liquidation der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik durch den parlamentarischen Kampf mit ihrem Urheber wahrscheinlich in ein rascheres Tempo treten würde."

Wer dies raschere Tempo der Liquidation für wünschenswerth hält — und das thut ja der Freisinn — der könnte also, so meint die demokratische „Frkf. Ztg.", nichts Besseres thun, als sein Stimmscherflein zur Wahl Bismarck's beizutragen; „er würde damit mehr politische Reife bekunden, als Herr Barth bei den Wählern vorauszusetzen scheint".

— Der Reichsanzeiger schreibt:

Aus Anlaß der Beschlagnahme des deutschen Kohlenschiffes „Rajah" war in der Presse mehrfach behauptet worden, daß die Vergewaltigung des Schiffes wohl nicht erfolgt wäre, wenn wir, wie die Engländer, Kriegsschiffe in den **chilenischen Gewässern** gehabt hätten. Dem gegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß nach den inzwischen aus Chile hierher gelangten amtlichen Nachrichten auch ein englisches Schiff das gleiche Schicksal wie der „Rajah" gehabt hat. Es ist dies das Kohlenschiff „Kilmorey", welches in derselben Weise angehalten und fortgeführt wurde und demnächst seine Kohlenladung an das Kongreßgeschwader abgeben mußte. Der Kommandant des **englischen** Geschwaders trat in gleicher Weise und mit gleichem Erfolge sowohl für das englische wie für das deutsche Schiff ein, indem er die Freigabe beider bewirkte und von dem Chef des chilenischen Geschwaders das schriftliche Versprechen erhielt, daß volle Entschädigung gewährt werden würde.

— Von Deutschland ist, wie verlautet, in dem deutsch-**österreichischen Handelsvertrage** ein Getreidezoll von 3,50 M. zugestanden, Oesterreich hat den Eisenzoll auf 60 Kreuzer herabgesetzt. Die Vertragsdauer beträgt 12 Jahre.

— Beamte der Berliner Geheimpolizei sind beauftragt worden, innerhalb der Börse Erkundigungen einzuziehen über **Getreideausfuhr zum Zwecke der Preissteigerung für das Inland.** Diese „Erkundigung" geht von dem **Handelsministerium** aus, speziell vom Ministerialrath und freikonservativen Abgeordneten **Gamp**. Herr Gamp hatte auch schon eine Konferenz mit einer für die Produktenbörse einflußreichen Persönlichkeit und richtete an dieselbe die Forderung, unter Disziplinarmaßregeln bis zur Ausschließung vom Börsenbesuch derartige Geschäfte zu verhindern.

— Wegen Gründung einer **konservativen Zeitung** in Berlin zur **Bekämpfung der Kreuzzeitungs-Partei** sind die Herren v. Helldorf, v. Manteuffel und v. Unruhe-Bomst mit einem Berliner Bankinstitut in Verbindung getreten.

— Die Theilnahme an der **Pfingstversammlung**, welche der Verfasser der „**Ernsten Gedanken**", Oberstlieutenant von **Egidy**, in Berlin abzuhalten gedenkt, wird nur Denjenigen gestattet sein, welche als Gesinnungsgenossen zu thatkräftiger Mitarbeit bereit sind. Dieselben haben sich vorher um Ueberlassung einer Eintrittskarte direkt an Herrn v. Egidy nach Großenhain in Sachsen zu wenden. Die „Ernsten Gedanken" sind bereits in 16 **Sprachen übersetzt** und gehen in **Hunderttausenden** von Exemplaren über die ganze Welt.

— Die Münchener „Neuesten Nachrichten" melden den Rücktritt **Friedrich Kaulbachs** vom Direktorat der bildenden Künste in München.

Oesterreich-Ungarn. Die Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses — es sind etwa ein Dutzend — haben sich jetzt gebildet und Erklärungen erlassen, die im Grunde sehr wenig Neues besagen. In der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses gelangte eine „staatsrechtliche Deklaration der czechischen Abgeordneten Böhmens" zur Verlesung, worin diese Herren erklären, sie betrachteten es als Pflicht, ihrem „unerschütterlichen Rechtsbewußtsein" Ausdruck zu geben und zu erklären, daß durch die Theilnahme an den Berathungen des Reichsrathes dem wiederholt anerkannten Staatsrechte des Königreichs und der Krone Böhmens in nichts vergeben werde. Sie würden mit allen Kräften dafür einstehen, daß dasselbe zur thatsächlichen Geltung und Durchführung gelange. Unter dieser Rechtsverwahrung seien sie bereit, im Abgeordnetenhause an der Wohlfahrt des Gesammtstaates und aller seiner Länder thatkräftig mitzuarbeiten. Diese Erklärung ist von 36 czechischen Abgeordneten unterzeichnet.

Frankreich. Das Ministerium des Auswärtigen hat die Auslieferung der drei in Toulon erbauten **chilenischen Schiffe** an den Präsidenten Balmaceda als anerkanntes Staatsoberhaupt beschlossen, jedoch die Bildung einer aus Franzosen bestehenden Schiffsbemannung untersagt.

Zwischen den Erben des Prinzen Jérome Napoleon und den Testamentsvollstreckern sind Zwistigkeiten entstanden. Prinz Louis Napoleon hat sich den Bestimmungen des Testaments nur theilweise gefügt, die Testamentsvollstrecker in ihrer Arbeit behindert und im Einverständnisse mit der Familie beschlossen, die Leiche des Verstorbenen nicht nach Korsika überzuführen, sondern gegen den Willen des Verstorbenen in Rom zu belassen. Die Testamentsvollstrecker wollen einen Einspruch dagegen veröffentlichen.

Rußland. Der Uebertritt der Großfürstin **Sergei** zur Staatskirche ist nunmehr auf den russischen Palmsonntag (26. April) anberaumt.

Der Zar ist über die Heirath des Großfürsten Michael (mit der Gräfin Merenberg, einer Enkelin des Revolutions-Dichters Puschkin) in äußerst gereizte Stimmung gerathen. Der Kaiser ist so erzürnt, daß er auch die für den Sohn eintretende Mutter, die Großfürstin Olga, auf die Halbinsel Krim verbannt hatte. Auf der Reise dorthin ist die Großfürstin-Mutter, eine Schwester des Großherzogs von Baden, wie bereits der Telegraph gestern gemeldet hat, gestorben. Der Gram scheint die Kräfte der kranken Dame, welche seit Jahren am Herzen litt, vollends vernichtet zu haben. Amtlich (von Petersburg und Karlsruhe aus) wird verbreitet, die Großfürstin habe St. Petersburg verlassen, „um auf ärztlichen Rath in der Krim Erholung und Stärkung zu suchen nach einem mehrfach durch Unwohlsein getrübten Winter."

Der Verlauf der Angelegenheit des **Großfürsten Michael Michaelowitsch** wird jetzt folgendermaßen geschildert: Der Großfürst interessirte sich in letzter Zeit außerordentlich für eine Tochter des ehem. Ministers Ignatieff. Er bat den Zaren um die Zustimmung zu der Verbindung mit der schönen und geistvollen jungen Dame. Der Zar war nicht dagegen. Die Mutter des Großfürsten aber wünschte diese Ehe nicht und bat das Familienoberhaupt flehentlich um Verweigerung der Zustimmung. Da rieth der Zar dem Großfürsten, für einige Zeit ins Ausland zu gehen und sich zu prüfen. Plötzlich schrieb Michael Michaelowitsch an den Zaren, er bitte um die Zustimmung zu seiner Vermählung mit der Gräfin Sofie Merenberg. Der Zar versagte dieselbe. Der Großfürst heirathete trotzdem, ohne irgend Jemandem davon Mittheilung zu machen, die Gräfin schrieb nunmehr dem Kaiser, ihr Gemahl sei seit sechs Wochen getraut und verzichte nach der Absage seines kaiserlichen Vetters darauf, wieder nach Rußland zu kommen. Auch seiner Mutter meldete der Großfürst das Vorgefallene erst jetzt. Der Zar gab nun Befehl, den Großfürsten Michael Michaelowitsch aus dem Heere auszuschließen, die Regimenter, die seinen Namen tragen, umzubenennen, und verbot ihm endlich, Rußland zu betreten. Als Chef des Hauses entzog er ihm die Einkünfte aus den Krondomänen, d. h. eine jährliche Rente von 125000 Rubeln. Der Großfürst besitzt nun nur noch das Vermögen, das er sich aus seiner Rente bisher gespart hat. Es wird auf 1¼ Millionen angegeben.

Das Vergehen des Großfürsten stellt sich nach den hergebrachten Anschauungen und herrschenden Bestimmungen so dar: als Militär konnte er ohne die Zustimmung der höchsten Militärbehörde keine Ehe eingehen. Als Mitglied der kaiserlichen Familie bedurfte er der direkten Erlaubniß des Zaren. Ueber beide Bestimmungen hat sich der Großfürst hinweggesetzt.

Die **Gräfin Merenberg** hatte im vorigen Herbst ihre Töchter am Berliner Hofe vorgestellt und war dort mit vieler Auszeichnung behandelt worden. Die auffallende Schönheit und Liebenswürdigkeit der nunmehr jungen Frau sind in Berlin noch in frischer Erinnerung, und man rechnet darauf, daß ihr Zauber den Zorn des Zaren zu beschwichtigen im Stande sein werde. Dazu muß allerdings der Zar zunächst soweit besänftigt werden, daß er das unwillkommene Familienglied vor seinem Antlitz erscheinen läßt. Der Todesfall in der Familie wird vielleicht Gelegenheit dazu bieten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. April 1891.

— Der von den Landwirthen so sehr ersehnte Regen ist in den letzten Tagen bei milder Temperatur ziemlich reichlich gefallen, und man hofft daher, daß die recht schlecht stehenden Wintersaaten sich noch erholen werden. In der Gegend von Karthaus, ebenso in Bromberg, fiel vorgestern dichter Schnee.

— Zur Gründung eines Preußischen Centralvereins von Berufsfischern wird am 26. April in Berlin eine Versammlung stattfinden. Der Verein soll 1) bei Gesetzes-Erlassen auf dem Gebiete der Fischerei und der Strombauten den staatlichen Behörden Material an die Hand geben und die Abfassung der Gesetze in einem dem Fischereigewerbe ersprießlichen Sinne beeinflussen; 2) die gesetzliche Ablösung der Fischereiberechtigung zur Tischesnothdurft in geschlossenen und auf öffentlichen Gewässern rentenpflichtig herbeiführen; 3) gegenseitige Belehrung über künstliche Fischzucht und Teichwirthschaft, sowie über Herstellung und Anwendung praktischer Fanggeräthe austauschen; 4) über Maßnahmen berathen, welche geeignet sind, den Fischereifreveln möglichst entgegenzutreten, und 5) besonders aber die Fischer in der Erhaltung und Wahrung ihrer Rechte unterstützen.

— Dem Jahresberichte des Danziger Diakonissen-Mutterhauses entnehmen wir, daß die Zahl der Schwestern zusammen 174 beträgt, von denen etwa 40 im Hause, etwa 130 außer dem Hause arbeiten. Die Gemeindepflege ist auf 49 Stationen getrieben worden. In 13 Krankenhäusern hatte das Mutterhaus 4750 Kranke, die in 159000 Tagen verpflegt wurden. In 19 Kleinkinderschulen waren 846 Kinder beschäftigt. Zu den 9 Jungfrauen-Vereinen hielten sich 222 Jungfrauen. In 16 Sonntagsschulen und 8 Nähschulen widmeten sich die Schwestern 572 bezw. 338 Kindern. In 4 Waisenhäusern waren 130 Kinder, in den Armen- und Siechenhäusern 40 Insassen untergebracht. An neuen Stationen wurden 1890 Gemeindepflegen in Elbing, Zempelburg, Kallies, Aschersleben, Angermünde und Strelitz, außerdem noch die chirurgische Universitätsklinik des Herrn Professor Dr. v. Brahmann in Halle übernommen. Die Stationen in Graudenz, Dirschau, Stettin, Stralsund wurden verstärkt. Das Danziger Mutterhaus hat in Danzig 7, im sonstigen Westpreußen 30, in Pommern 12, in Posen 2, in Brandenburg 8, in Sachsen 6, in Mecklenburg 2, im Ganzen 67 Arbeitsfelder.

— Die Herbstmanöver des I. Armeekorps werden in diesem Jahre in der Nähe von Königsberg stattfinden.

— Der Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion Oberst Becker und der Inspekteur der 9. Festungs-Inspektion Oberst Fleck sind hier eingetroffen.

— Der Kolonialverein Abtheilung Graudenz ist in seiner letzten Sitzung einstimmig zu dem Schluß gekommen, daß seine Mission erfüllt sei, da jetzt die Kolonialbewegung vom Reiche und kaufmännischen Interessenten zu stützen ist. Die statutenmäßige Auflösung des Vereins soll am 1. Oktober erfolgen.

— Ein sehr interessantes Konzert steht uns noch bevor. Mitte Mai wird der Kaiserl. Königl. Hofball-Musikdirektor Eduard Strauß aus Wien mit seiner vollständigen aus 52 Künstlern bestehenden Kapelle im Saale des Schützenhauses ein Konzert geben.

— Emil Neumann-Bliemchen, der Begründer der ersten Leipziger-Sänger-Gesellschaft aus dem Schützenhaus zu Leipzig, der wohlbekannte Komponist und treffliche Darsteller sächsischer Humoresken, wird mit seiner aus sieben Künstlern bestehenden Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft am Donnerstag, Freitag und Sonnabend im „Tivoli“ gastiren. Die Gesellschaft ist in anderen Städten mit dem größten Erfolg aufgetreten.

— Der erste Staatsanwalt Hecht in Insterburg ist zum Geheimen Justizrath ernannt.

— Der Regierungs-Assessor v. Duelong zu Bromberg ist zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Bromberg ernannt.

— Der Gerichtsassessor Angrick hat sich in Braunsberg als Rechtsanwalt niedergelassen.

— Der Gefangenaufseher Pollnau bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Konitz ist an das Amtsgericht zu Pr. Stargard versetzt.

— Der katholische Pfarrer Nowakowski zu Schwenten im Kreise Graudenz ist, 63 Jahre alt, gestorben.

— Dem Gymnasial-Oberlehrer Professor Rochel in Neustadt ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden.

— Dem Lehrer Kämmerer zu Trzebuhn im Kreise Berent ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

— Dem Beigeordneten Stolzenberg in Neidenburg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Herr Gustav Herrmann in Bentschen hat auf einen verstellbaren Unterbau für Göpel ein Reichspatent angemeldet. Den Herren Dr. Korsepius in Königsberg und Wagner in Berlin ist auf einen selbstthätigen Stromöffner und -Schließer ein Reichspatent ertheilt worden.

y Briesen, 12. April. Seit einer Reihe von Jahren ist der hiesige Verschönerungs-Verein bemüht, den Straßen und Plätzen unserer Stadt ein freundlicheres Gesicht zu geben. Im vergangenen Jahre erhielt die ganze Rehdener Straße Kastanienstämmchen mit Schutzkörben und die Bahnhofstraße auf der einen Seite einen mit Linden eingefaßten Bürgersteig. Im Laufe des Sommers wurde rund um den Markt Trottoir gelegt. Nun hat der Verein in seiner letzten Sitzung beschlossen, längs des Trottoirs Linden zu pflanzen. Auch wird der Bürgersteig bis in der Nähe des Sittnosees verlängert. Groß ist das Feld der Thätigkeit unseres Verschönerungsvereins noch, und gut wäre es deshalb, wenn die Zahl der Mitglieder bedeutend größer würde.

Kulm, 12. April. Vor einigen Tagen machte ein hiesiger Apothekerelève den Versuch, sich mit Morphium zu vergiften. Dem Lebensmüden gelang aber sein Vorhaben nicht, da rechtzeitig Gegenmittel angewendet wurden.

Marienwerder, 13. April. (D. Z.) Das Weichselhochwasser hat auch in diesem Jahre in der Münsterwalder Niederung große Verheerungen angerichtet. Nachdem jetzt das Wasser vollends zurückgetreten ist, bietet sich dem Auge ein trostloses Bild. Fast bis Münsterwalde hin ist der prächtige Niederungsboden in eine weite Sandwüste verwandelt, welche allein durch tiefe wassergefüllte Auskolkungen unterbrochen wird. Aus dem gelben Sandwasser ragen nur das dürre Astwerk entwurzelter Stämme und die Kronen der Weidenbäume hervor. Auf der Chaussee thürmt sich der Sand bis zu einer Höhe von zwei Metern auf, und wie durch eine Schlucht schlängelt sich der ausgeschaufelte Fahrweg. Von der nicht zu langen, besonders hart in Mitleidenschaft gezogenen Strecke der Provinzialchaussee werden etwa 7800 Kubikmeter Sand fortzuschaffen sein. Der gänzliche wirthschaftliche Untergang der Münsterwalder Niederung kann nach Ansicht der Anwohner nur durch die Verlängerung des Fiedlitzer Flügeldeiches bis Kurzebrack oder, wenn hiervon aus finanziellen Gründen Abstand genommen werden müßte, durch die Festlegung des Ufers und der angrenzenden Flächen vorgebeugt werden. In jedem Falle müßte wenigstens etwas geschehen. Daran haben sowohl der Staat als auch die Provinz eine Interesse, da der letzteren durch die fast alljährlichen umfangreichen Chaussee-Räumungsarbeiten Opfer auferlegt werden.

*** Dirschau, 13. April. Heute Nachmittag 6 Uhr riß das Tau der Dampframme, welche in der Weichsel beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke benutzt wird, und die Dampframme stürzte in Folge dessen um und versank mit den darauf befindlichen 14 Personen. 10 Personen retteten sich selbst, während 4 von Anderen gerettet wurden. Die Dampframme wird morgen wieder gehoben werden.

• Pr. Stargard, 13. April. Zu der Aufnahmeprüfung bei der hiesigen Königlichen Präparandenanstalt waren 52 Bewerber erschienen. Von diesen bestanden 34 die Prüfung. 26 derselben werden in die hiesige Anstalt eintreten. Die übrigen 8 sollen der Königlichen Präparandenanstalt in Schwetz überwiesen werden.

Danzig, 13. April. Die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Dampfschifffahrts- und Seebad-Aktiengesellschaft „Weichsel“ hat aus dem Reingewinn des Jahres 1890 nach reichlichen Abschreibungen die Gewährung einer Dividende von 5 Prozent beschlossen.

Marienburg, 13. April. Der Regierungspräsident v. Holwede aus Danzig besuchte gestern das hiesige Schloß, das Rathhaus, das Gymnasium und die Krankenhäuser. Im Diakonissenkrankenhause ließ er sich einen Vortrag über das Koch'sche Heilverfahren halten. Auch ließ er sich die Beamten des Kreises und der Stadt vorstellen. Abends fand ihm zu Ehren ein Festessen statt.

Ein Schwindler, der sich für den Vertreter der Firma B. Wagner-Wien ausgab, verkaufte dieser Tage an viele hiesige Handwerker eine Vernicklungstinktur, von welcher ¼ Liter-Flasche 3 Mark kostete. Nach seiner Angabe leistet die Firma drei Jahre Garantie dafür, daß die mit dieser Flüssigkeit hervorgezauberte Vernicklung bei stetem Gebrauch der Gegenstände vorhält und dauerhaft weißen Glanz zeigt. Schon nach wenigen Stunden merkten die Käufer jedoch, daß sie betrogen waren, denn jede Spur der Vernicklung war von den durch den jungen Mann vernickelten Gegenständen verschwunden. Da auch der Betrüger anderwärts versuchen wird, Käufer für die ganz werthlose Flüssigkeit zu finden, so sei vor ihm gewarnt.

Elbing, 13. April. Die 50jährige Jubelfeier unseres Realgymnasiums ist nun endgiltig auf den 8. bis 10. Mai d. J. festgesetzt. Alle früheren Schüler der Anstalt sind als Gäste willkommen. Für die an dem Tage zu errichtende Stiftung sind bis jetzt 4000 Mark eingegangen.

(§§) Wartenburg, 13. April. Wie einträglich der Schlachthausbetrieb auch für kleine Städte werden kann, zeigt das Beispiel unserer Stadt; in unserem städtischen Schlachthause betrugen im Rechnungsjahre 1889/90 die Schlachtgebühren mit Nebeneinnahmen 3649 Mark, an Unterhaltungskosten 2c. aber wurden nur 1486 Mark verausgabt, so daß ein Reinertrag von 2163 Mark blieb. Im Jahre 1890/91 wurden zwar viel weniger Thiere geschlachtet, doch hat man auch in diesem Jahre einen ansehnlichen Reinertrag erzielt.

☾ Posen, 12. April. In der letzten Sitzung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen, an der auch der Herr Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff theilnahm, wurde für die landwirthschaftliche Versuchsstation zu Posen die Beibehaltung einer wissenschaftlichen Thätigkeit neben der Ueberwachung des Handels mit Dünge- und Futterstoffen im Interesse der Anstalt für nothwendig erachtet. Um die an kleinere Landwirthe gelieferten Dünge- und Futterstoffe gleichfalls einer Kontrole zu unterwerfen, sollen 10 derartige Untersuchungen unentgeltlich ausgeführt werden, ebenso Bodenuntersuchungen zur Feststellung des Erfolges von Düngungsversuchen. Ein vom Oberpräsidenten erfordertes Gutachten, betreffend die Beschränkung der Jahrmärkte im Monat Oktober, wurde dahin abgegeben, daß es im Interesse der Hackfruchternte wünschenswerth erscheint, die Zahl der in die zweite Hälfte des Oktober fallenden Jahrmärkte thunlichst zu beschränken. Gleichzeitig soll der Erwägung des Oberpräsidiums anheimgestellt werden, ob nicht wegen des nachtheiligen Einflusses der vielen Jahrmärkte auf die Sitten und auf die Verbreitung von Viehseuchen eine Verminderung der Märkte angezeigt erscheint. Auf den Antrag des Vereins Weißenhöhe sollen die Regierungen zu Posen und Bromberg ersucht werden, eine strengere Handhabung der die Gesinde-Dienstbücher betreffenden Polizeiverordnungen anzuordnen. Der Antrag des Posener Kreisvereins auf Verlegung des Termins zur Feststellung der jährlichen Ernteerträge wurde abgelehnt, dagegen dem Vorschlage desselben Vereins, die erntestatistischen Erhebungen durch eine eigens gewählte Kommission bewirken zu lassen, zugestimmt. Der Vorstand beschloß, die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins am 5. Mai in Bromberg abzuhalten.

Posen, 13. April. Die Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät wird ihren Versicherungsnehmern in Folge des günstigen finanziellen Ergebnisses des vorigen Jahres einen Erlaß von 20 Prozent, vielleicht auch noch mehr, gewähren. Doch wird dieser Erlaß erst von der Oktober-Beitragsrate in Abzug gebracht werden. — Die für die Ueberschwemmten errichteten öffentlichen Volksküchen am Dom und auf Fort Prittwitz sind geschlossen worden.

Gestern trafen auf der Rückreise von Bremen nach der russischen Grenze auf dem hiesigen Bahnhofe 60 Personen aus Russisch-Polen ein welche von Bremen nach Brasilien zu reisen beabsichtigten, und denen von Agenten mitgetheilt worden war, daß sie unentgeltlich nach Brasilien befördert werden würden. Da sich nun natürlich ergab, daß ihnen die Unwahrheit gesagt worden war, und es den Aermsten sowohl an den erforderlichen Mitteln zur Reise nach Brasilien, als auch an Legitimationspapieren fehlte, so waren sie genöthigt, nach der Heimath zurückzukehren. Auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen, wurden sie von gerade anwesenden Polen, da sie thatsächlich von allen Mitteln entblößt waren und Hunger litten, mit Lebensmitteln unterstützt.

Wegen versuchten Mordes wurde vom Schwurgericht in Gnesen der Tischlermeister Joseph Zagorski aus Tremessen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe lärmte in der Nacht vom 23. zum 24. November v. J. in seiner Wohnung, und vergeblich versuchte der Nachtwächter, ihn zur Ruhe zu bringen. Als auch ein in der Nähe Posten stehender Soldat ihn zur Ruhe ermahnte, rief er: „Du dummer Rekrut, wenn Du nicht fortgehst, schieße ich Dich todt“, und ließ auch den Worten die That folgen, indem er mit einem Revolver durch das Fenster auf den Soldaten schoß, der glücklicherweise von der Kugel nur gestreift wurde.

Verschiedenes.

— An der kurländischen Küste sind zwischen Domesnäs und Runö mehrere ausländische Dampfer eingefroren. U. a. hat der deutsche Dampfer „Behnke“ das Nothsignal gegeben und das rigaische Börsenkomitee hat Hilfe gesandt. Mehrere andere Dampfer warten in freier See, bis die augenblicklich durch Eis gesperrte Fahrrinne bei Domesnäs frei werde.

— [Künstliche Seide.] Der Chemiker Dr. Lehner in Augsburg hat die Aufgabe vollständig gelöst, Seide auf künstlichem Wege herzustellen, und hat seine Erfindung auch praktisch durchgeführt. Die Herstellungskosten bei der künstlichen Seide — die im Gewebe von der echten Seide nicht zu unterscheiden sein soll — stellen sich auf etwa den vierten Theil des Preises von natürlicher Seide, ihre Zugfestigkeit ist jedoch nur ⅔ der natürlichen. Die Elastizität ist die gleiche, an Glanz und Griff dürfte sie die natürliche fast übertreffen.

— Barnum's Nachlaß ist trotz der ungeheuren Summen, die der Verstorbene zu verschiedenen Zeiten durch Brandschaden und andere Verluste eingebüßt, ein sehr beträchtlicher. „Die größte Schau der Welt“ (so pflegte er seine Sammlungen zu nennen) wird auf 3500000 Dollars geschätzt und soll auch in der Folge zusammenbleiben und fortgeführt werden. All seinen Bediensteten sind in seinem letzten Willen große Legate ausgeworfen. Haupterbe ist sein Enkel, der die Früchte des bewegten Lebens in Gestalt eines Vermögens von etwa fünf Millionen Dollars ernten wird.

— Die „Neumärkische Zeitung“ in Landsberg an der Warthe, welche die „Tartarennachricht“ des „Krotoschiner Anzeigers“ von dem Marsch der Bataillone nach der russischen Grenze gebracht hat, ist von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

— [Eine Feuersbrunst] zerstörte am Sonnabend in Chicago das große Möbelmagazin von John Smith und das Museum im Haymarket-Theater. Der Schaden wird auf ungefähr eine Million Dollars beziffert. Mehrere hundert Personen, welche im Haymarket-Theater den Vorstellungen des Affen- und Thiertheaters beiwohnten, wurden beim Beginn des Feuerlärms von einem großen Schreck ergriffen und stürzten sich gegen die Treppe, an welcher ein Polizist aufgestellt war. Derselbe zog seinen Revolver und erklärte, alle diejenigen, die nicht seinen Befehlen gehorchen würden, niederschießen zu wollen. Er verhinderte so ein großes Unglück. Viele Affen, die aus den Käfigen gelassen wurden, kamen in den Flammen um.

— Ein siebzehnjähriger Indier ist jetzt in Berlin zu sehen, der über zwei Körper und einen Kopf verfügt, indem der mit Armen und Beinen versehene zweite Körper zur Brust herauswächst. Der Indier ist übrigens äußerst lustig und guter Dinge.

— Daß der Zoll dem Inländer die Waare vertheuert, wird jetzt von amtlicher Seite, wenn auch nur in Folge eines Druckfehlers, eingestanden. Das Postamt zu Thorn klebt nämlich auf ausländische Packet-Adressen einen rothen Zettel mit folgendem Vermerk: „Die Sendung befindet sich behufs Vertheuerung beim hiesigen Haupt-Zollamte und ist daselbst in Empfang zu nehmen. Kaiserliches Postamt I. Thorn.“

— [Aus der Instruktionsstunde.] Offizier: „Nennen Sie mir ein Beispiel, wie der Soldat auch in Friedenszeiten sich muthig zeigen kann!“ — Rekrut: „Wenn er sich beschwert!“

J. F. Wenden Sie sich gefl. an die Expedition des „Lustigen Echo“ in Berlin SW, Beuthstraße Nr. 8. Der Gesellige hat mit dem Vertrieb dieses Blattes nichts zu thun.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 14. April. Abgeordnetenhaus. Die Berathung der Landgemeindeordnung wird fortgesetzt. Zu § 59 (Wahl der Gemeindevertreter durch Erklärung zu Protokoll) beantragen Rickert und Eberty (dschfrs.) geheime Abstimmung. Minister Herrfurth: Für die Landgemeinden sei die öffentliche Abstimmung aus technischen Gründen gewährt, geheime Wahl nicht als Universalmittel anzusehen. Der Antrag Rickert-Eberty wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 91 Stimmen abgelehnt. § 59 angenommen.

Reichstag. Arbeiterschutzgesetz. § 134 a. (Arbeitsordnung in Fabriken mit mindestens 20 Arbeitern) wird unter Ablehnung des sozialistischen Antrages, welcher Ausdehnung auf alle Fabriken verlangt, unverändert angenommen. Zu § 134 b. (Inhalt der Arbeitsordnung) liegen Abänderungsanträge von Bebel und Auer (Soz.), Gutfleisch (dfrs.), v. Stumm (Reichsp.) vor.

Berlin, 14. April. Die „National-Zeitung“ theilt mit, zufolge dem nächstens erscheinenden Bericht des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin beträgt die Abnahme der Ausfuhr aus Norddeutschland nach den Vereinigten Staaten im ersten Vierteljahr 1891 2439869 Dollars.

Bradford, 14. April. Bei einer Versammlung streikender Seidenweber entstanden ernsthafte Unruhen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen, verletzt und zurückgedrängt. Nach Verlesung der Aufruhrakte vertrieb das Militär mit dem Bajonet die Menge und verwundete mehrere Personen.

Washington, 14. April. Das oberste Bundesgericht entschied gegen die Verfügung der Zolldirektoren in New-York und Chicago, wonach wollene Kleiderstoffe, auch nur mit einigen Prozenten Baumwolle, als halbwollene Stoffe zu verzollen seien.

Berlin, 14. April. (T. Dep.) Russische Rubel 24?,?.

Danzig, 14. April. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco fest, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. Mk. 222—226, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 178,00, per Septbr.-Oktbr. 126pfd. z. Trans. Mk. 170.
Roggen loco höher, inländ. Mk. 178, russ. und polnischer zum Transit Mk. 133, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 133,00, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 132,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 69,00, nichtkontingent. Mk. 49,50.

Königsberg, 14. April 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,50 Geld, unkontingentirt Mk. 49,75 Geld, per April Mk. 49,50 Geld. Unverändert.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 13. April 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	ℳ	₰	Roggen-Fabrikate.	ℳ	₰	Gersten-Fabrikate.	ℳ	₰
Gries Nr. 1	19	40	Mehl 0	14	40	Graupe Nr. 1	17	—
do. „ 2	18	40	do 0/1	13	60	do. „ 2	15	50
Kaiserauszugmehl	19	80	Mehl 1	13	—	do. „ 3	14	50
Mehl 000	18	80	do. II	8	60	do. „ 4	13	50
do. 00 weiß Bd.	16	—	Commis-Mehl	11	80	do. „ 5	13	—
do. 00 gelb Bd.	15	60	Schrot	10	40	do. „ 6	12	50
do. 0	12	—	Kleie	5	60	do. grobe	11	50
Futtermehl	5	80				Grütze Nr. 1	13	50
Kleie	5	40				do. „ 2	12	50
						do. „ 3	12	—
						Kochmehl	10	60
						Futtermehl	5	80
						Buchweizengrütze I	16	—
						„ II	15	60

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, nach kurzem aber schwerem Leiden heute Nacht ¾1 Uhr unser inniggeliebtes Söhnchen (9851)

Hugo

im Alter von noch nicht 8 Monaten zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Graudenz, 14. April 1891.

Willy Kahle u. Frau, Marie geb. Lindner.

Heute 6 Uhr Morgens verschied sanft in dem Herrn nach langem schweren Leiden unser ältester geliebter Sohn u. Bruder

Max

im 18. Lebensjahre, was wir schmerzerfüllt allen Freunden u. Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Adamsdorf, d. 12. April 1891.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

(9801) E. Nickel u. Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Gymnasiallehrer **Dr. Hennig** u. Frau.

(9912)

Heute früh wurde uns ein prächtiges Mädel geboren.

Dieses zeigen hocherfreut an

Jezewo Westpr., 13. April 1891.

Philipp Segall u. Frau Martha geb. Conitzer.

Das Quartal

der

Tischler- & Drechslerinnung

zu Graudenz

findet **Sonnabend, den 18. April,** Abends 6 Uhr, im Schützenhause statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Anträge auf Freisprechungen 2c. sind baldigst an den Obermeister, Herrn Huhn, zu richten. (9810)

Der Vorstand.

Schützenhaus Strasburg Wpr.

Das diesjährige Schießen der Prinz v. Preußen-Schützenbrüderschaft beginnt **Sonntag, den 19. d. Mts., präcise 4 Uhr Nachmittags** wozu die geehrten Kameraden hiermit freundlichst eingeladen werden. (9616

Der Vorstand.

Zu dem am künftigen Sonnabend, den 18. d. Mts., bei mir stattfindenden

Balle

ladet ergebenst ein. (9848)

Zawacki, Gastwirth in Slupp.

L. Wolfsohn jr.,
Alter Markt 2,
empfiehlt

Damen-Strohhüte

durch **Massenabschlüsse** unter Fabrikpreis,

Neuestes à jour-Geflecht in crême und schwarz, in den beliebten Formen: **Victoria, Stephanie, Marguerita,**

à Stück 90 Pf.

Größtes Lager in

Blumen und Federn
elegante Hut-Sträuße
Stück v. 50 Pf. an,

Tüll, Spitzen,

seidene Bänder sehr billig.

Hut-Garnierungen werden à 25 Pf. geschmackvoll ausgeführt.

Versand gegen Nachnahme.

L. Wolfsohn jr., Alter Markt 2. [9852]

Eine Jagdflinte

vorzüglich auf Enten, verkauft billig **Lindt**, Marienwerderstr. 37.

Stunden i. all. Unterrichtsfächern einer höheren Töchterschule ertheilt (9864 Alma Flindt, Lindenstraße.

Klavierunterricht

ertheilt **Martha Flindt,** (9865) früher Lehrerin am Theod. Kullackschen Conservat. z. Berlin.

Sprechstunde von 12—1.

Wohne jetzt

Grabenstraße 24

bei Herrn Sattlermstr. Czarkowski.

A. Uhl jr.

praktischer Thierarzt.

Ich wohne jetzt Amtsstraße 22

F. Foth, Auktionator.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. April Vormittags 11¾ Uhr werde ich bei dem Gutsbesitzer Herrn Seyda in Gr. Sibsau (9915

mehrere Centner Saatklee

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 14. April 1891.

Ganczu, Gerichtsvollzieher.

Nur baares Geld!

Wormser Dombau-Lotterie

Hauptgewinn 75000 Mk. à Mk. 3,50, ½ 1,75, ¼ 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf. bei (9900)

Gustav Kauffmann.

Neue Maikräuter

empfiehlt (9858) **A. Seick.**

Wetterauer

Apfelwein

garantirt rein, versenden (9977)

J. L. Kaiser Söhne, Hanau.

Brustleidenden

u. Bluthustenden giebt e. geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Prinzenstr. 48.

Zum Häuserabputz

gebe mein freistehendes **Patentgerüst** leihweise, pro Tag 3 Mark. (9911)

G. Breuning.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., [2652 **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Eine komplette (9891

Einricht. z. Dampfmolkerei

steht zum Verkauf bei

W. Jahr,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen, Hohenstein Wpr.

Torfstechmaschinen, Torfpressen

für Göpel- und Dampfbetrieb,

Wasserschnecken u. Centrifugal-Pumpen

zur Entwässerung von Torfmooren empfiehlt billigst

H. Hotop, Maschinenfabrik, Elbing. (6860)

Zuchtkälber

Holländer Abstammung, offerirt billigst nach allen Stationen **Kapuscisko** bei Bromberg. (9284)

Die Gutsverwaltung.

Ein Jahr a. **echter Teckel** z. verk. b. Schilling, Niewieszin, Prust

---

Bier-Verlags-Geschäft

g. eingef., eventl. m. Haus, gr. Hof u. Garten, z. Restaurant geeignet, in best. Lage v. Fürstenwalde, Spree, z. verk.

Fr. Lohmann, Pohls Nachf.

Dringend. Verk. o. Tausch.

Rentabl. Gastwirthschaft z. **verkaufen** od. geg. zur **Parzellirung** geeignetes Grundstück zu **vertauschen.** (9922

C. Pietrykowski, Thorn.

Ein Grundstück

111 Morgen, ¾ Weizenboden, ¼ Roggenboden, mit guten Gebäuden, sämmtlich. Inventar, ist familiärer Verhältn. halber sofort zu verkaufen. 15 000 Mk. bleiben stehen. Wienzowno p. Crone a/B. F. Buczkowski, Besitzer. (9920)

Ein Gut

520 Mrg., g. Bod., Gbd. u. Inv., an Stdt. u. Bahn, preisw. mit 10 Mille Anz. zu kaufen, auch werden g. Dokumente in Zahlung genommen. Off. an (9923) **Köhler, Lessen.**

Ferd. Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

engros Fleischerei u. Wurstfabr. en detail.

Kernfettes Ochsenfleisch, Mastkalbfleisch, Hammelfleisch, Cervelatwurst (hart und weich), roth bleibend, Salami, Preßkopf, Sülze, Mortadella, Westpr. Landwurst

---

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel:

Special-Versandt-Geschäft à la

CONSUM-VEREIN

von Gustav Gawandka, Danzig

Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.

Grösste Caffee-Rösterei auf Gas.

Auswärtige Aufträge werden stets sofort erledigt.

Die Zahl der Kunden in der Provinz wächst täglich.

Auszug aus der Preis-Liste:

Grobkörniger zarter Streuzucker Pfd. 29 Pf.
Neue große Pflaumen Pfd. 25 und 30 Pf.
Gemischtes Backobst Pfd. 25 und 30 Pf.
Gelbe oder weiße Haarnudeln Pfd. 25 Pf.
Feinstes Bratenschmalz ohne Gewürz Pfd. 50 Pf.
Beste grüne Seife Pfd. 18 Pf., Soda Pfd. 5 Pf.
Schwarzer Pfeffer Pfd. 90 Pf., Gewürz Pfd. 80 Pf.
Holländischer Cacao Pfd. Mk. 2,00 und 2,40.
Prima Brabanter Sardellen Pfd. 1,00 Mk.
Französische Oelsardinen, die Büchse 50, 60 und 75 Pf.
Alter feiner Cognac die Champ.-Flasche Mk. 1,50, 2,00 u. 2,50,
Feinster Jamaica-Rum, die Fl. Mk. 1,20, 1,50, 1,75 u. 2,00
Direct bezogene Bordeaux-Weine ⅟₁ Fl. Mk. 1,50, 1,75 u. 2,00.

Kisten, Säcke etc. z. Verpacken gratis.

Verlangen Sie ausführliche Preisliste gratis und franco.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.

Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim

stets auf Lager bei

Hodam & Ressler, Danzig

Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".

General-Agenten. [6955]

Ein älterer, erfahrener, evangel.

Landwirth

der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter F. N. 20 postlagernd Thorn. (9930)

Ein tüchtiger zuverlässiger (9927)

Inspektor

sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. Nr. 9927 an d. Exp. d. Ges. erb.

Suche zum 1. Juli Stellung als

erster oder alleiniger Inspektor.

Bin 30 Jahre alt, von Jugend auf Landwirth, ev., unverh. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Offerten unter **A. D.** postlagernd Tempelburg erbeten.

Landwirth

erfahren, ehrenhaft, tüchtig, empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern **zur Vertretung** auf beliebige Zeit. Vorzügl. Referenzen. Gefl. Anfragen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 9919 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger (9901)

Conditor

sucht zum 1. Mai c. Stellung. Off an **O. Scholz, Löbau** Wpr. erbeten.

Brennerei!

Derjenige erhält 100—200 Mk., der einem verheiratheten **Brennereiverwalter** mit kl. Familie und der nur gute Zeugnisse nachweisen kann, eine gute und dauernde Stellung besorgt. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9928 durch die Expedition des Geselligen erbeten

---

Ein Hauslehrer

sucht Stellung. Offerten unter Z. 10 postlagernd Eisenbrück. [9929]

Suche nach Neumark Wpr., wohin ich vom 1. Mai cr. meinen Wohnsitz verlege, einen der polnischen Sprache mächtigen, in Notariatssachen geübten

Bureauvorsteher.

Zempelburg, den 11. April 1891.

Nowoczyn, Rechtsanwalt und Notar.

Einen jungen Mann mit guter Handschrift sucht die Kgl. Kreisbauinspektion hier. (9893

Für mein Herren- und Damenconfectionsgeschäft suche ich p. sofort oder 1. Mai einen tüchtigen jüngeren

Commis.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und große Schaufenster decorieren können. Offert. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr. erbittet

N. Camnitzer, Staßfurt.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen (9876)

flotten I. Verkäufer.

Nur solche, beider Landessprachen mächtig, wollen unter Einreichung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sich melden. **Hermann Gaenger, Inowrazlaw.**

---

2 Schneidergesellen

sucht Borsch, Graudenz. (9905)

---

1 tüchtiger Buchbindergehilfe

findet bleibende Stellung bei (9880 Emil Groll, Marienwerder.

---

4 tüchtige (9925)

Schuhmachergesellen

finden Beschäftigung b. J. Cieszynski, Löbau Wpr.

Mehrere Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (9914 P. Hubrich, Marienwerderstr. 19.

Ein Stellmachergeselle

findet von sof. dauernde Beschäftigung. **Friese. Kurzebrack** b. Marienwerder.

Ich suche zum sofortigen Antritt für Pantau-Mühle, Kreis Tuchel, einen

jungen Gesellen.

A. Schramm, Werkführer.

---

50 tüchtige Maurer

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Sehr viel Accordarbeit.

Ew. Glitza, Baumeister, (9888) Marienwerder.

Ein Torfmeister

kann sich melden in (9897) Wolla per Gr. Krebs.

Geb. herrsch. Diener, kath., poln. Sprache mächtig, für alten reichen Herrn gesucht durch J. Hardegen, Danzig, Heil. Geistgasse 100. (9882)

6—8 ordentliche (9909

Arbeiter

zum Bretterstapeln, erhalten gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

R. Fischer.

Ein älterer (9895)

Wirthschafter

der polnischen Sprache mächtig und ein

unverh. Gärtner

werden von sogleich gesucht. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

---

40 Mastschweine

sind verkäuflich.

Dom. Mosgau bei Freystadt Wpr.

Ein Hofmann

der etwas Schirrarbeit versteht u. vorarbeiten muß, findet von sofort Stellung in Wolla per Gr. Krebs. (9896.

Dom. Breitenthal bei Thorn sucht zum 1. Mai oder auch später einen jungen Mann als (9871

Eleven

ohne Pension.

In meinem an Sonnabenden geschlossenen Manufaktur-, Tuch-, Kurzwaaren- und Confektions-Geschäft können von sofort (9890)

ein Lehrling sowie ein Volontär

eintreten.

M. L. Glaß, Landsberg Westpr.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Polnische Sprache wäre erwünscht. (9892

A. Michalowitz Nachfl., Inhaber C. Lindenstrauß. Lessen Wpr.

Eine tüchtige Wirthschafterin

welche mit der feinen Küche sowie mit dem Einschlachten, Einmachen, Federviehzucht und Molkerei (Milchbuttern) gut vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Mai Stellung. Gefl. Offerten werden brieflich m. Aufschrift Nr. 9926 an die Exped. des Ges. erb.

In Schwarsnau bei Alt-Kischau wird ein nicht zu junges (9880)

anständiges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft gesucht.

Ein anständiges, älteres

Mädchen oder Wittwe

ohne Anhang, welches mit der Küche vertraut ist, wird von einem alleinstehend. älteren Herrn als Haushälterin gesucht. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9889 durch die Exped. d. Ges. erb.

Suche von sogleich für meine **Bäckerei** ein **zuverlässiges, junges Mädchen** als **Verkäuferin** zu engagiren. Meldungen erbeten an C. Heinrich, Bäckermeister, Marienwerder, [9885]

Ein Kinderfräulein

oder **Kindergärtnerin** wird v. sofort gesucht. Offerten, wenn möglich, mit Photographie, unter Nr. 9868 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Eine geübte Nähterin

findet dauernde Beschäftigung. Meldungen an (9894

J. Cohn in Culmsee.

Perfekte Köchin für Graudenz empfiehlt Miethsfrau Koslowska.

Eine Aufwartefrau für den ganzen Tag gesucht. (9904) Altestr. 14. 2 Tr.

Aufwartefrau gesucht.

Unterthornerstr. 15

In einer lebhaften Stadt Westpreußens ist ein geräumiges

Ladenlokal

nebst Wohnung

am Markt, zum Betrieb eines jeden Geschäfts sich eignend, zu vermiethen. Offerten unter Nr. 9869 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 größeren oder 3 kleineren Zimmern mit Zubehör, wird für die Zeit vom 1. Mai zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 9899 an die Exped. des Geselligen erbeten

---

Möbl. Zimmer z. v. Langestr. 13, 2 Tr.

Ein Kaufmann

26 J. alt, kath, angen. Aeußere, mit einem Verm. v. 6000 Mk., wünscht in ein Colonialw.-Gesch. hineinzuheirathen. Beste Empfehl. stehen zur Seite. Damen, (Witwen nicht ausgeschl.), werden höfl. gebeten, Adr. mögl. mit Photographie unter Nr. 9917 an die Exped. d. Gesell. einzusenden. Diskretion Ehrensache.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 15. April 1891.

Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. Bei erhöhten Preisen.

Novität für Graudenz! **Novität für Graudenz!**

Tannhäuser

und

der Sängerkrieg auf der Wartburg

Große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Tannhäuser . . . . Herr Willwohl.
Elisabeth . . . . Frl. Beuer.

Donnerstag, den 16. April:

Benefiz für Frl. Kreuziger.

Auf vielseitiges Verlangen.

Zum 2. u. letzten Male:

Fidelio.

Unvorhergesehene Zwischenfälle machten es mir bisher unmöglich, die auf meinem Repertoir stehenden größeren Opern zur Aufführung zu bringen.

Da inzwischen aber die verehrten Abonnenten zum größten Theil ihre Abonnementsbillets aufgebraucht haben dürften, so mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß ich den **bisherigen** Abonnenten auf **Wunsch** für die übrigen Vorstellungen noch ganze bezw. halbe Abonnements zu den bekannten Preisen abgebe.

Ich bin jedoch gezwungen, für die Aufführungen v. „Tannhäuser", „Holländer", „Carmen" u. „Aida" mit Rücksicht auf die damit verbundenen größeren Unkosten erhöhte Eintrittspreise und dem entsprechend auch für die Abonnementsbillets einen Zuschlag von 30 Pf. pro Billet zu erheben. Hochachtungsvoll

E. Schwarz.

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 87.

Graudenz, Mittwoch] [15. April 1891.

Aus der Provinz.

⊙ **Thorn**, 13. April. Heute begann unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Splett am hiesigen Landgericht die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung stand eine umfangreiche Anklagesache wegen wissentlichen Meineides an. Die Kolonisten Friedrich Streuer und Jakob Brettschneider aus Königlich Jaworze und der Arbeiter Johann Zülch aus Podgorz wurden dieses Verbrechens bezichtigt, während der Kolonist Wilhelm Marks aus Königlich Jaworze der Anstiftung dazu beschuldigt wird. Die heutige Verhandlung mußte vertagt werden, da ein Hauptzeuge so betrunken war, daß er ganz verworrene Antworten gab. Der Gerichtshof nahm ihn dafür in eine Haftstrafe von 24 Stunden.

Bischofswerder, 12. April. Vorgestern wurde zu dem Bau des katholischen Pfarrhauses der Grundstein gelegt, in welchem vorläufig der Gottesdienst stattfinden soll. Mit dem Bau der Kirche wird im nächsten Jahre begonnen werden.

Christburg, 10. April. Durch den Bau der Eisenbahn herangezogen, treffen täglich eine Menge Arbeiter hier ein, welche gewöhnlich noch die Verpflegungsstation in Anspruch nehmen. Keiner dieser Arbeiter ist aber mit einer Quittungskarte zur Alters- und Invaliden-Versicherung versehen, so daß die hiesige Behörde von Eisenbahnarbeitern förmlich umlagert wird, welche dort eine Karte zu erlangen suchen. Die Mehrarbeit hierdurch ist eine ganz beträchtliche.

* **Aus der Tuchler Haide**, 10. April. Während in vielen Städten die staatlichen Fortbildungsschulen des schlechten Besuchs wegen geschlossen werden mußten, erfreut sich die neulich in Gr. Schliewitz gegründete freie Fortbildungsschule eines guten Besuchs und stetiger Zunahme. Gegenwärtig wird sie von 13 Schülern, 12 Polen und 1 Deutschen, besucht, welche täglich in 2 Abendstunden Unterricht im Deutschen, Rechnen, Zeichnen und in der Geschichte und Geographie erhalten. Für die Ertheilung des Unterrichts, sowie zur Anschaffung vieler Lehr- und Lernmittel hat der Kreisausschuß zu Tuchel die Gelder bewilligt. Die vor Kurzem durch den Kreisschulinspektor abgehaltene Revision hat recht befriedigt, namentlich zeigten die polnischen Schüler bedeutende Fortschritte im Deutschen. Auch loben die Lehrer den andauernden Fleiß der Schüler und ihr musterhaftes Benehmen. Dies diene den Besuchern anderer Fortbildungsschulen zur Nachahmung.

W. Schlochau, 12. April. Gestern Abend gingen die Pferde des Gutsbesitzers H. aus Prechlau durch. Der Lenker, Herr H. selbst, wurde mit solcher Gewalt vom Wagen geschleudert, daß er, schwer verletzt, besinnungslos liegen blieb und zum Arzte gebracht werden mußte. Der Kutscher entging der Gefahr durch einen Sprung vom Wagen.

Danzig, 13. April. (D. A.-Z.) Am Freitag und Sonnabend voriger Woche fand im Kasino des Infanterie-Regiments Nr. 128 das 10jährige Stiftungsfest statt, zu welchem eine große Anzahl von Offizieren, welche früher dem Regiment angehört haben, von auswärts erschienen war. Freitag Abend wurde ein Festakt veranstaltet, in dem ein Theaterstück und lebende Bilder zur Aufführung gelangten, denen später ein Ball folgte. Zu dem Festmahl am Sonnabend waren der kommandirende General, Generalleutenant Lentze und der Kommandeur der 35. Division aus Graudenz, Generalleutenant v. Rczewski (letzterer war der erste Kommandeur des 128. Infanterie-Regiments), erschienen. Von den Civilbehörden folgten die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Polizeidirektor v. Reiswitz und Landesdirektor Jaeckel der an sie ergangenen Einladung.

Vorgestern wurde in der hiesigen westpreußischen Hufbeschlags-Lehrschmiede eine Hufbeschlagsprüfung abgehalten; das Ergebniß der Prüfung war so günstig, daß allen 6 Prüflingen das Zeugniß „gut“ gegeben werden konnte.

i **Aus dem Kreise Friedland**, 13. April. Das Sektenwesen nimmt immer mehr ab. Die größte Sektengemeinde, die der Irwingianer in Schippenbeil, die jahrelang ein selbstständiges Gemeindeleben unter einem verheiratheten Vorsteher geführt hatte, ist in der Auflösung begriffen. Ein Prediger kommt jetzt nur noch an den großen Festtagen dorthin. Auch sind zur Aufnahme der der Sekte angehörigen Mitglieder in die evangelische Kirchengemeinde Schritte gethan. — Die Schafzüchterei ist im Abnehmen begriffen. Einzelne Besitzungen, wie z. B. die große Grafschaft Sillginnen haben die Schafzucht als nicht rentabel genug gänzlich abgeschafft und dafür den Viehbestand erheblich vermehrt.

Königsberg, 13. April. In außerordentlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde gestern Herrn Kommerzienrath Weller, welcher 12 Jahre lang die Geschäfte des Stadtverordneten-Vorstehers geführt hat, von dem jetzigen Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rosenstock der Ehrenbürgerbrief feierlich überreicht. Der Ehrenbürgerbrief ruht in einer eisernen Truhe, welche in Holzschnitzerei die Wappen der drei Städte Königsberg (die Stadt zerfiel in früherer Zeit in drei selbständige Gemeinwesen) mit einem Lorbeerkranze trägt.

In der Aula der Universität übergab gestern der bisherige Rektor Professor Dr. Bezzenberger in Gegenwart des Oberpräsidenten dem neuen Rektor Geheimrath Professor Dr Hermann die Abzeichen seiner Würde. Später fand beim Oberpräsidenten ein Festmahl statt.

Das jüngst verstorbene Fräulein Förster hat die Stadt Königsberg zu ihrer Erbin eingesetzt. Wenn das Vermögen die Höhe von 60000 Mk. erreicht hat, soll eine Försterstiftung begründet werden, deren Zinsen an 15 arme christliche Töchter höherer Beamter aus der Stadt Königsberg vertheilt werden.

Der Stadtkassenrendant L. in Stallupönen ist unter dem Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet worden.

* **Insterburg**, 13. April. Der Ostpreußische Brennerei-Verein hielt heute hier eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende des Vereins, Herr Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen, einen eingehenden Vortrag über die Lage des Brennerei-Gewerbes in Ostpreußen hielt. Er führte aus, daß das Brennereigewerbe, namentlich die kleinen landwirthschaftlichen Betriebe, seit dem Bestehen des Branntweinsteuergesetzes zurückgegangen sind. Die kleineren Brennereien sind in ihrer Existenz ernstlich bedroht, und doch ist ihr Vorhandensein für die Landeskultur von wesentlicher Bedeutung. Dem Großbetriebe können sie wenig schaden, dagegen dem Kartoffelbau unendlich viel nützen, indem sie zur Zeit einer reichen Kartoffelernte die sonst unverwerthbaren Ueberschüsse verarbeiten und entsprechend verwerthen, ohne auf den Preisniedergang des Spiritus wesentlich einzuwirken. Die Versammlung beschloß, ernstliche Schritte zu unternehmen zur Beseitigung derjenigen Uebelstände, welche das ostpreußische landwirthschaftliche Brennereigewerbe zu vernichten drohen. Sodann wurde über die Neukontingentirung der landwirthschaftlichen Brennereien verhandelt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Behörden bei der Bemessung des Kontingents, das bisher wegen theilweise schlechter Kartoffelernte nicht überall hat eingehalten werden können, mit Wohlwollen verfahren werden. Die Anmeldescheine bei der regelmäßigen Spiritusabnahme hält die Versammlung für überflüssig, weil sie auf Unwahrheit beruhen, und will Schritte zu ihrer Abschaffung unternehmen. Die nächste Generalversammlung wird im Februar nächsten Jahres in Allenstein abgehalten werden, wobei über die Bildung von Spiritusmagazin-Genossenschaften verhandelt werden soll.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 11. April.

1) Im April v. Js. trieb es den Arbeiter Joseph Nell ohne festen Wohnsitz, auch einmal Graudenz mit seinem Aufenthalt zu beehren. Er erhielt hier Arbeit, kam indessen bald zu der Erkenntniß, wie es doch so schön wäre, wenn er heirathen möchte. Die Suche nach einer „besseren Hälfte“ dauerte nicht lange, denn er hatte bald die Bekanntschaft einer Wittwe gemacht, und die Vorbereitungen zur Hochzeit wurden in fieberhafter Hast betrieben. Bereits am 30. Juni erfolgte das Aufgebot, die Trauung wurde am 20. Juli durch den Standesbeamten vollzogen. Somit wäre Alles ganz gut gewesen, aber die Geschichte hatte ihren Haken. Nell war nämlich schon 15 Jahre verheirathet, er hat seine Familie indessen im Jahre 1886 verlassen, angeblich weil er sich mit dem Sohne seiner Frau nicht gut stellen konnte. Eine Trennung der ersten Ehe war nicht erfolgt, und so hatte der Angeklagte sich des Verbrechens der Doppelehe (Bigamie) schuldig gemacht. Außerdem ist er aber noch der falschen Versicherung an Eidesstatt angeklagt. Wie es bei Trauungen üblich, hatte Nell auf dem Standesamte versichern müssen, unverheirathet zu sein, und diese Versicherung hat der Angeklagte auch unterschrieben. Bei der Beurtheilung dieser Sache wurden auch die vielen Vorstrafen des Nell in Betracht gezogen (er hat u. a. mehrmals im Zuchthause gesessen), und er wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten verurtheilt, auch wurde ihm die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren abgesprochen.

2) Mit einem schüchternen „Guten Morgen“ betrat der 19jährige Knecht Otto Wittkowski aus Ottotschen die Anklagebank. Er hatte am 18. Januar mit anderen Knechten Schnee geschaufelt, und um sich von den Anstrengungen etwas zu erholen, versammelten sich die Leute am Abend in einem Kruge ihres Heimathsdorfes. Als der Fusel ihre Köpfe erhitzt hatte, prahlte ein Knecht damit, von solchen Burschen wie Wittkowski drei Stück in eine Hand zu nehmen. Diese Nichtachtung seiner Person sagte dem Angeklagten begreiflicher Weise nicht zu, er zog sein Jackett aus, um freiere Bewegung zu haben, und nun begann eine regelrechte Rauferei, bei der Wittkowski indessen den Kürzeren zog, denn er wurde zu Boden geworfen. Der Fortsetzung des in Ernst ausartenden Scherzes wurde dadurch vorläufig ein Ziel gesetzt, daß der Gegner des Angeklagten, der sich im Kruge mißliebig gemacht hatte, an die Luft gesetzt wurde. Der Gute hatte aber zu tief in die Flasche gesehen, und das Gehen fiel ihm schwer. Nach mancherlei Fährlichkeiten und Bekanntschaften mit dem Erdboden und einem Graben erreichte er endlich eine Brücke, auf deren Geländer er sein schweres Haupt stützte und auch bald einschlief. Inzwischen hatten die anderen Knechte gleichfalls den Krug verlassen, und Wittkowski, der die zum Schneeschaufeln benutzte Schaufel bei sich führte, sah kaum seinen Gegner auf der Brücke schlafend stehen, als in ihm ein hinterlistiger Plan aufstieg. Er ging an den Betrunkenen heran und schlug ihm mehrmals mit der Schaufel derartig über den Kopf, daß der Nichtsahnende zu Boden fiel. Als er nach seiner Meinung seine Ehre wiederhergestellt hatte, entfernte er sich. Wenn auch die Verletzungen des Mißhandelten keine schweren waren, da ein glücklicher Zufall dies verhindert hatte, so wurde doch eine harte Strafe für angezeigt gehalten. Strafmildernd kam nur die Jugend des Uebelthäters und der Umstand hinzu, daß er den Tag über geneckt und dadurch gereizt worden war; er wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— Der Generalsekretär des Deutschen Handelstages W. Annecke veröffentlicht einen für die deutsche Landwirthschaft interessanten Aufsatz über die Lage der Landwirthschaft in den Ver. Staaten. Der Verfasser gelangt auf Grund seiner Beobachtungen darin zu folgendem Schlusse:

„Wenn die Bevölkerung der Vereinigten Staaten sich in dem bisherigen Verhältnisse vermehrt, die Produktion aber nicht wesentlich wächst, so wird der Zeitpunkt, zu welchem Amerika seine eigenen Erzeugnisse verbraucht, die Ausfuhr also namentlich nach Europa aufhören wird, noch vor dem Ablauf dieses Jahrhunderts eintreten.“

Daß die Vereinigten Staaten (so führt der Verfasser weiter zur Begründung dieses Schlusses aus) die Erzeugung von Getreide noch steigern können und werden, ist sicher. Die Ausdehnung der Anbaufläche schreitet nur langsam vorwärts. Unter Zugrundelegung der heutigen Verhältnisse kommt man aber in Amerika zu dem Ergebniß, daß Ende 1894 nur noch 3 Acres auf den Kopf vorhanden sein werden, welche diejenigen Erzeugnisse hervorbringen sollen, deren das Land zum eigenen Verbrauch und zur Ausfuhr bedarf. Da aber für den Kopf 3,15 Acres gebraucht werden, so wird nach dem Jahre 1894 die Anbaufläche jährlich um 6 Millionen Acres vergrößert werden müssen und um weitere bedeutende Flächen, welche die wachsende Bevölkerung für die Erweiterung der Molkereien, des Obstbaues, der Gärtnereien u. s. w. nöthig hat. Da Neuland in solcher Ausdehnung jedoch nicht mehr vorhanden ist, so läßt sich ein gänzliches Aufhören der Ausfuhr von Bodenerzeugnissen aus den Vereinigten Staaten und sogar die Möglichkeit einer Einfuhr solcher Artikel in die Union in nicht zu langer Zeit mit Sicherheit voraussagen.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zehn Briefträger, 6 Packetträger und 2 Stadtpostboten, Oberpostdirektion Danzig, je 900 bezw. je 700 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß — Bureauassistent, Provinzialverwaltung der Provinz Westpreußen zu Danzig, 1500 Mk. Gehalt. — Nachtwächter, Magistrat Marienburg, 360 Mk. Gehalt und einige Nebeneinnahmen. — Kanzleigehilfe, Amtsgericht Neuenburg, 60—75 Mk. monatlich. — Stadtpostbote und Briefträger, Oberpostdirektion Königsberg, 700 bezw. 900 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Polizeisergeant, Insterburg, 750 Mk. Gehalt und 120 Mk. Kleidergeld. — Postschaffner im Begleitungsdienst, Bahnpostamt 33 in Insterburg, 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanzlist, Magistrat Königsberg, 70 Mk. monatlich. — Packetträger in Korschen und Altdamm, je 700 Mk. Gehalt und 60 bezw. 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zwei Polizeisergeanten, Magistrat Rastenburg, je 900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Kleidergeld. — Briefträger und zwei Postschaffner, Tilsit, je 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Bureaudiener, Garnisonbauinspektion in Bromberg, 2 Mk. 50 Pf. täglich. — Bauschreiber, Garnison-Bauamt Gnesen, 2 Mk. 50 Pf. täglich. — Fünf Bureau-Aspiranten, Eisenbahndirektion Bromberg, je 95 Mk. monatlich. — Vier Bahnwärter, 3 Stationsaspiranten, 2 Stellen für den Fahrdienst, 6 Weichensteller und ein Nachtwächter, Betriebsamt Stettin, 700 Mk. jährlich bezw. 95, 66⅔ Mk. monatlich, 800 und 700 Mk. jährlich.

Berliner Kours-Bericht vom 13. April.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,20 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,20 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,30 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,50 G. Preuß. Consol.-3½% 99,20 B. Preußische Int.-Sch. 3% 86,00 G. Staats-Anl. 4% 101,10 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,10 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,75 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,40 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,90 B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,90 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,60 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 172,50 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,85 B.

Königsberger Coursber. vom 13. April. (Franz Dick, B.-G.

	Div. 89.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	3½	109,— B.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,75 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	26,— G	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,60 bz.
Insterb. Spinnerei-Actien	0	35,— G	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,25 G.
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	101,— G	Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	—,— —
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	8	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4½	103,— B.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	53,— G.	do. Pinnauer	4½	103 50 G.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	300,— G.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Ponarth-Actien	25	355,— B.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Tilsit-Actien	20	245,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G	do. do Ponarth	4	—,— —
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	88,40 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103,50 G.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,10 bz.	do. do neue	5	105,— B.
Zins-Fuß			do. Wickbold, rückz. 105	4	99,— G.
Preußische Rentenbriefe	4	102,40 bz.	Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	102,80 G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	—,— —	do. do. do. Litt. D	4½	103,05 G
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—	Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,75 G.	Russische Noten in Rubeln		240,85 bz
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,— bz	do. per ult. April		241,50 bz
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,— —			—,— —
Neue do. do.	3½	94,75 G.			
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93 75 G.			

Berlin, 13. April. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 203—230 Mk. gef.
Roggen loco 179—190 Mk. gef.
Gerste loco 140—185 Mk. gefordert.
Hafer loco 160—173 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 161—162 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 156—185 Mk., Futterwaare 145—153 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 60,5 Mk. bez.

Berlin, 13. April. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,3 bis 52,1—52,2 bez., April 52,2—51,6—51,8 bez., per April-Mai und Mai-Juni 52,2—52,6—52,8 bez., Juni-Juli 52,2—51,9 bis 52,1 bez., Juli-Aug. 52,3—52,1—52,3 bez., Aug.-Sept. 52,2 bis 52—52,2 bez., Sept.-Oktbr. 48,4—48,3—48,5 bez., Oktbr.-Novbr. 44,9—44,6—44,7 bez. Gekündigt 150000 Liter. Preis 51,8 bez.

In Spiritus drückte die unerwartet hohe Februar-Produktion auf die Haltung; die Preise für nahe Sichten verloren 70 Pf., für Herbst und Oktober-November 40—50 Pf. Der Bestand von 69 Millionen gegen 83 Millionen in 1890 ist um 13—14 Millionen kleiner; es ist dies ein gleiches Verhältniß, wie es bereits in den Vormonaten bestand.

Berliner Markthallenbericht, 13. April. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 40—60, Kalbfleisch 40—68, Hammelfleisch 40—52, Schweinefleisch 43—50 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 72—100, Speck 60—75 Pfg. per Pfund.
Wild: Wildschweine 0,35—0,60 p. Pfd.
Wildgeflügel. Fasanen 400—500, Birkhähne 270—290, Wildenten 150—190, Waldschnepfen 400—475 Pfg. per Stück.
Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 175—250, Puten 550—900, Hühner 100—200, Tauben 50 Pfg.
Geflügel, geschlachtet. Gänse 10—12 Pf. p. Pfd., Enten 120 bis 180, Hühner 90—265, Tauben 30—50 Pfg. per Stück, Puten 80—95 Pfg. per Pfund, Kapaunen 250—300 Pfg. per Stück.
Fische. Lebende Fische. Hechte 44—58, Zander 50—64, Barsche 54—60, Karpfen 80, Schleie 86, Bleie 49—50, bunte Fische (Plötze 2c.) matt leb. 26—30, Aale 92—130, Wels 42 Mark per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Ostseelachs 106—111, Lachsforellen 142, Hechte 31—37, Zander 37—70, Barsche 20—30, Schleie —, Bleie 30, Plötze 13, Aale 58—91 Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 30—150, Stör 125—140 Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50—3,30 Mk. p. Schock,
Schaltthiere, lebend. Krebse 3,50 Mk. per Schock.
Butter. Ost- und Westpreußische Ia 112—115, IIa 102—108, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 110—113, IIa 100—106, geringere Hofbutter 85—98, Landbutter Ia 75—85 Pfg. p. Pfd.
Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,80 Mk.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 550—640, Futterwaare 350—450 Mk.
Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 600 bis 750 Mk.

Stettin, 13. April. **Getreidemarkt.**
Weizen unver., loco 215—222 Mk., do. per April-Mai 224,00 Mk. — Roggen matter, loco 178—183 Mk., do. per April-Mai 186,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 152—156 Mk.

Posen, 13. April. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 69,60, do. loco ohne Faß (70er) 49,90. Still.

Posen, 13. April. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.)
Weizen 21,20—22,20, Roggen 16,60—17,80, Gerste 13,50—15,30, Hafer 16,00—16,40, Kartoffeln 5,20—5,60, Lupinen blaue 6,20—7,80 Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 13. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig.

Königsberg, 13. April. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) hochbunter 122pfd., 122 bis 123pfd. 220 Mk. (93½ Sgr.), rother 125pfd. 225 Mk. (95½ Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.), höher, 116pfd., 118pfd., 119pfd., 120pfd. 176 Mk. (70½ Sgr.), 119-20pfd. 120pfd., 121-22pfd., 125-26pfd., 177 Mk. (70¾ Sgr.
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) fest.
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) fest, 152 Mk. (38 Sgr.), 154 Mk. (38½ Sgr.), 156 Mk. (39 Sgr.), mit Geruch 148 Mk. (37 Sgr.).
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) fest, weiße 135 Mk. (60¾ Sgr.), 140 Mk. (63 Sgr.), 141 Mk. (63½ Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), graue 119 Mk. (53¼ Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) fest.
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 112 Mk. (50½ Sgr.), 113 Mk. (51 Sgr.).

Der in Nr. 34 des Geselligen pro 1891 hinter dem Laufburschen Franz Goertz, zuletzt in Graudenz, unter dem 9. Februar 1891 erlassene Steckbrief ist erledigt. P. L. 91/91. (9814

Graudenz, den 13. April 1891.
Der Amtsanwalt.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Eigenkäthner Friedrich Stelzner, am 28. Mai 1858 in Kl. Radem geboren, evangelisch, mit Anna geb. Mroß verheirathet, Sohn der Michael und Louise geb. Leu-Stelzner'schen Eheleute, wegen Beleidigung bestraft, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Dt. Eylau in der Sitzung vom 12. März 1891, an welcher Theil genommen haben: [9836]

1. Amtsrichter Glückmann, als Vorsitzender,
2. Rittergutsbesitzer Heinrich von Wussow-Adl. Peterwitz,
3. Domainenpächter Ulrich Mahnecke-Gr. Sehren, als Schöffen,

Amtsanwalt Staffehl, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Aktuar Sylwestrowicz, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

daß der Angeklagte, Eigenkäthner Friedrich Stelzner aus Kl. Radem der öffentlichen Beleidigung schuldig und dieserhalb unter Kostenlast mit 40 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit einer Woche Gefängniß zu bestrafen, dem beleidigten Forstwart Goldbeck auch die Befugniß zuzusprechen, das Urtheil innerhalb 14 Tagen nach der Zustellung einmal im Graudenzer Geselligen auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schoenrohr — Blatt 17 — auf den Namen der Hermann August und Johanna Marie Emilie geb. Aßmann — Krause'schen Eheleute eingetragene Grundstück (9843)

am 8. Juni 1891,
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 43 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 471,09 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 23,1240 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Juni 1891,
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Danzig, den 9. April 1891.
Königliches Amtsgericht XI.

Fischereiverpachtung.

Zur nochmaligen öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Sommer- u. Winterfischerei in dem ca. 579 ha großen Gr. Gehl- und in dem ca. 65 ha großen Kl. Gehlsee und zwar für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. Mai 1897 steht auf

Montag, den 27. April d. J.
Vormittags 10 Uhr (9835

im Gasthof „Zum Königlichen Hof" hierselbst Termin an.

Jeder der drei bestbietend Gebliebenen hat im Termin eine Bietungskaution von 200 Mark zu hinterlegen, die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch schon vorher auf der hiesigen Oberförsterei eingesehen, auch gegen Erstattung von 1 Mark Copialien von derselben bezogen werden.

Liebemühl, den 13. April 1891.
Der Königliche Oberförster.

Der Knecht Michael Rutkowski hat am 7. d. Mts. den Dienst ohne Grund verlassen. Warne, denselb. in Arbeit oder Aufenthalt zu nehmen. Die Rückführung wird beantragt.

Jamrau, den 12. April 1891.
[9803] **David Wichert.**

Freitag, den 17. d. M.
Vormittags 10 Uhr

werde ich bei Herrn Zimmermeister Fischer, Amtsstraße, mehrere Haufen **Schwarten**, gut zu Grenzzeug u. Verschlägen, ferner für Bauherrn u. Unternehmer bis zu 50 m zugeschnittene **Schwarten zu Einschubdecken** versteig.
9862) **F. Foth**, Auktionator.

Nächste Ziehung 20. Mai 1891 der im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestatteten [9883]

Barletta-Prämien-Loose.

Unverlierbare Einlagen. Jedes Loos gewinnt. Haupttreffer: 2 000 000 Frk., so auch 1 000 000, 500 000, 300 000, 150 000 Frk. u. s. w. Kleinster Gewinn 100 Frk. Monatseinlage auf ein Barletta-Prämien-Loos 4—5 oder 6 Mk. Versandt gegen Baar, so auch Nachnahme. Gefl. Aufträge nimmt entgegen Agentur: **A. Kaletta** in Leobschütz (Schlesien). Porto 30 Pf. Gewinnliste gratis und franco.

Nur baares Geld

Wird in der Tuckner Lotterie
Ziehung unwiderruflich vom 23. bis 25. April, gewonnen.
Hauptgewinne: 25000 M., 10000 M. etc.
3377 Geldgewinne.
Jedes Loos incl. Liste u. Porto 2 M. 50. (11 Loose M. 25,—.)
Loos- u. Bankgeschäft

Leo Joseph, Berlin, Potsdamerstrasse 29.

Rothe Kreuz-Lotterie

für die Zwecke des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz zu Cöslin
Ziehung unwiderruflich 17. u. 18. April 1891.
Loose à 1 Mark (10 Stück 10 Mk.). Liste und Porto 30 Pf.

Eiserne Kreuz-Lotterie

zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Mitglieder des
Deutschen Kriegerbundes.
Ziehung 15. und 16. Juni in Cöslin.
Nur 60000 Loose à 1 Mark mit 4363 Gewinne im Werthe **30 000 Mark.**
Also auf 14 Loose ein Treffer.

Gewinne i. W.		
1	à 20000	Mk.
1	„ 10000	„
1	„ 5000	„
1	„ 3000	„
1	„ 2000	„
5	„ 1000	„
5	„ 500	„
10	„ 300	„
10	„ 200	„
10	„ 100	„
20	„ 50	„
350	„ 30	„
500	„ 20	„
1000	„ 10	„
2000	„ 5	„
zusammen	95000	Mk.

Eine selten günstige Gewinn-Gelegenheit.
Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf., empfiehlt gegen Einsendung des Betrages durch Postanweis. oder Nachn. Postmarken nehme ich in Zahlung.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Eine Bäckerei

in der besten Straße der Stadt, 26 Jahre im Betriebe, ist vom 1. Oktober d. Js. für einen mäßigen Preis zu vermiethen.
Löbau, im April 1891.
[8912] v. Leski, Fleischermeister.

Mein in der Bahnhofstr. beleg.

Grundstück

bestehend aus einem zweistöckigen und einem einstöckigen Vorderhause, ersteres mit 2 großen Schaufenstern 2c., sowie zwei Hintergebäuden, auf welchem seit 15 Jahren eine **Sarg- und Möbeltischlerei** mit Erfolg betrieben worden ist, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. (9059)
Otto Kling, Tischlermeister, Briesen Westpr.

Mühlenkaufgesuch.

Suche eine Wassermühle in guter Mahlgegend für etwa 30 000 Mk. bei bescheidener Anzahlung zu kaufen oder zu pachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9746 an die Exped. des Geselligen postfrei erbeten.

3000 Mk. auf ländl. Hypoth. z. 1. St. sogl. zu vergeben Oberthornerstr. 34, 2 Tr. rechts. (9859)

2000 Mark

zur 2. Stelle sogleich gesucht. Off. u. Nr. 9778 an die Exped. des Ges. erb.

14—15 000 Mark

zu 5%, mit 13000 Thaler abschl., ges. auf eine Bes. in der Nähe Marienburgs. Taxw. 20000 Thaler. Off. unter Nr. 9804 an die Exped. d. Ges. erbeten.

35,000 Mark.

Gesucht wird ein Kapital von obiger Höhe zu 5%, erste Stelle, zum 1. Juli 1891 auf ein städtisches, industriellen Zwecken dienendes Grundstück in einer sehr verkehrsreichen Mittelstadt Westpreußens. Taxwerth 160,000 Mk.
Vermittler ausgeschlossen.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9620 durch die Exped. d. Ges. erb.

13500 Mark

5prozentige Hypothekengelder auf die einzige Apotheke einer Kreisstadt Westpreußens, zur Hälfte des Werthes stehend, sind wegen Todesfalls sogleich oder zum 1. Juli d. J. zu cediren. (9714
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9714 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zum Verkauf von Anzugstoffen sucht für den hiesigen Platz u. Umgegend geg. Provision einen tüchtigen [9752]

Vertreter.

Offerten unt. R 91. Soremberg N.-L.

Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin. Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen über: Stellen-Courier, Berlin-Westend.
Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittelungs-Geschäft d. Welt

---

Kaufmann

gel. Materialist u. Destillateur, w. Caution in jed. Höhe st. k., sucht Stellung als Führer einer Cigarren-, Materialw.-, Destillations-Commandite und Verlag einer Brauerei, gleichv. welch. Stadt Ost- u. Westpr. Off. erb. E. Witt, Graudenz, Hotel zum jungen Löwen.

Stellungs-Gesuch.

Durch Verkauf des bis jetzt von mir administrirten Gutes außer Stellung gekommen, **suche ein anderw. Engagement** m. besch. Ansprüchen; 34 Jahre alt, 17 Jahre b. Fach, kinderl., verh., m. **Rübenbau, Drillkultur, Brennerei vertraut**; über bish. Thätigkeit stehen Zeugn. u. Empfehl. zur Seite. Wäre auch geneigt **Vertretung** anzunehmen. Gefl. Off. bitte unt. **X. P. Graudenz**, Culmerstr. 17b, part. links einzusenden.

Ein junger Mann, Materialist, d. poln. Sprache mächt. u. gegenw. noch in ungek. Stell., sucht 1. Juli anderw. Engagement, am liebsten w. in einer Destill. d. Destillationsgesch. weiter z. erl. Off. u. Nr. 9644 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein tücht., kräft. Inspektor

der polnischen Sprache gewachsen, gute Zeugnisse, s. sof. Stell. Auskunft ertheilt Grochalski, Berent i/W., Lehrer a. D.

Ein j. geb. Mann (Soldat gewesen), sieben Jahre b. Fach, sucht zum 1. Mai Stellung

als Inspektor.

Gefl. Offerten unter Nr. 9802 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstr. 6.

In meinem Büreau ist die Stelle

eines Registrators

und zugleich Kreisschreibers offen. Bewerber, welche mit den Geschäften der landräthlichen Verwaltung vertraut sind, wollen sich schleunigst unter Einsendung von Zeugnißabschriften und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.
Strasburg, den 24. März 1891.
Der Landrath. (9032)

MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
Schutzmarke. C. Brady
In Apotheken erhältlich.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. October.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampferverbindung über See. Grosses elegantes Kurhaus. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten etc. **1890 Badefrequenz 6500 Personen.** Gute und billige Wohnungen. — Prospecte versendet und Auskunft ertheilt
(9879) **Die Bade-Direction.**

Tapeten-Versand-Geschäft.

Größte Auswahl, billigste Preise.
Musterkarten franko.
Bei größeren Posten gegen Baar Rabatt.

Neu! Oeldrucktapeten!

waschbar, gegen feuchte Wände und Insekten. [9910]
G. Breuning.

Zur Bau-Saison
offerire (9909)

Dachpappen, Theer, Cement und Kalk.

Franz Gurski.

Feinst. Carbolineum

bestes und bewährtestes Mittel gegen Holzfäulniß und Schwamm, offerirt in Fässern und ausgewogen (9907)
Franz Gurski.

Kartoffeln!

Frühe **Rosen-** und **Magnum bonum-**, sauber mit der Hand verlesen, verkäuflich in (9379)
Kontken bei Mlecewo.

1000 Ctr. Dabersche und weiße

Eßkartoffeln

sucht zu kaufen und bittet um Offerten, auch von kleinen Posten [9761]
L. Mielke, Oberthornerstr. 1.

---

15 Ostfriesen

Milchkühe

darunter Westpreußische Heerdbuchthiere, stehen, **nur im Ganzen, zum Verkauf** in Adl. Peterwitz bei Bischofswerder.

Sprungfähige und jüngere

Eber

der großen Yorkshire-Rasse, sowie auch Sauen sind verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. [8169

Mein Haus

Pr. Holland, Markt Nr. 77, worin seit viel. Jahren ein **Materialwaaren-Geschäft, Verkauf von Cement, Kohlen, Wein, Bier u. Mehl-Niederlage** betrieben word. ist, bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber **billigst** sofort zu verkaufen. [8988]
Adolph Goerke.

Mein an der Chaussee gelegenes

Wohnhaus

nebst Obst- u. Gemüse-Garten

bin ich krankheitshalber Willens für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.
(9847) Zell, emt. Lehrer, Mewe.

Ein kleines Häuschen

(mit etwas Gartenland), in welchem seit 5 Jahren ein Kurz- und Weißwaaren-geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist umzugshalber von sofort für 90 Mark jährlich zu vermiethen in **Nicolaiken Westpr.**, Station der Marienb.-Mlawkaer Eisenbahn, (circa 1500 Einwohner, vorwiegend polnische Sprache). Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden. (9727
Baleska Beyer.

Ein Garten-Etablissement, Cafén. Restaurant in d. Nähe e. gr. Stadt u. Ostsee, schönster Platz Deutschlands, best. a. 2 groß. Glas-pavillons, Concertf., 14 Fremdenz., 10 herrschaftl. Wohn., soll billig w. Altersschwäche d. Bes. mit 5000 Thaler Anz. verkauft werden. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9108 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Mein im flotten Betriebe befindliches [9756

Colonialwaarengeschäft

mit Schank 2c., in welchem H. Schilkowski längere Jahre hindurch Inhaber ist, will ich von Juli oder Oktober cr. anderweitig unter günstigen Bedingungen verpachten. F. Schaps, Inowrazlaw.

Das Grundstück

Oberbergstraße 31, an der Plantage gelegen, ist von sogleich zu verpachten resp. zu verkaufen. (9694) M. Schulz.

Restaurations-Grundstück.

Krankheitshalber verkaufe mein in einer Kreis- und Gymnasialstadt von 7000 Einw. gelegenes Restaurations-Grundstück mit vielen Räumlichkeiten, dem gesammten Zimmer- und Betriebs-Inventar nebst Garten u. 15 Morgen besten Gerstenackers bei 3000 Thlr. Anzahlung zu äußerst billigem Preise. Uebergabe sofort.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9828 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein feines, elegantes

Restaurant

bin ich Willens krankheitsh. für den billigen Preis v. 7000 M. zu verkauf. Das Lokal besteht aus 4 großen Restaurations-Zimmern, Garten und Zubehör. Einziges am Orte u. beste Lage am Markt. Pacht 800 Mk. Kreisstadt v. annähernd 4000 Einw. Für junge, tücht. Leute vom Fach eine Goldgrube. Off. werd. unter Nr. 9798 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Die Pacht eines (9708)

Hotels oder Gastwirthschaft

wird gesucht, wozu nicht viel Kapital nothwendig, von einem jungen intelligenten Mann; ein eventl. späterer Kauf müßte möglich sein. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift No. 9708 an die Exped. des Ges. erbeten.

Die Herberge

der vereinigten Innungen zu Thorn, Tuchmacherstraße 176/7, ist von sofort zu verpachten. Geeignete Bewerber wollen ihr Pachtgebot bis zum 20. April d. Js. bei Herrn F. Stephan, Thorn, einreichen. Daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen. (9687)

Die hiesige, sehr rentable

Gastwirthschaft

mit Bäckereieinrichtung ist vom 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten. Dom. Niewieszyn bei Prust Westpr. (9712)

Gastwirthschaft

in **Lautenburg**, gegenwärtig verpachtet, aber mit dem 1. Juli cr. übernehmbar, bin Willens mit c. 1500 Mark Anzahlung, Kaufgeldrest fest unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
Bartnitzka per Radosk.
(9801) Laszewski.

Sehr günstiger Kauf.

Mein **Grundstück** Bleichfelde mit einem jährlichen Miethsertrage von 1200 Mk. und 20 Morgen Ackerland an der Stadt Bromberg, bin ich Willens zu verkaufen. Durch die unmittelbare Nähe an der Stadt und einem gut bestandenen Garten mit Laubbäumen eignet sich das Grundstück vorzüglich zur Restauration und Molken-Kuren.
Carl Heller, Bromberg
(7602) Mittelstraße Nr. 24.

Mein Grundstück

Neustädter Markt Nr. 215, Eckhaus mit großem Hofe, worin seit länger als 30 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft und Schank nebst Stallungen mit Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber für 75000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 18000 Mk. (8952
Thorn, im April 1891.
Theodor Liszewski.

Für mein Frucht-, Delikateß- und Conserven-Geschäft en gros & en detail suche per sofort eventl. 1. Mai einen durchaus tüchtigen, sachkundigen

Expedienten.

Derselbe kann auch erst kürzlich seine Lehrzeit beendet haben. (9816)
Robert Basch, Posen.

Für einen [9874]

Gehilfen

der bei uns soeben ausgelernt hat, suchen vom 1. Mai d. J. Stellung.
Marchlewski & Zawacki, Graudenz
Colonialwaarengeschäft u. Destillation.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Mai cr. eventl. früher einen tüchtigen (9786

Commis

der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erwünscht.
S. Simon, Thorn.

Einen Commis

gewandten tüchtigen Verkäufer für sofort oder 1. Mai cr., und [9539

einen Lehrling

aus anständiger Familie, sucht für sein Tuch- und Modewaaren-Geschäft
A. Lublinsky, Schippenbeil.

Einen

jüngeren Commis

(Materialisten) der in einer Kantine behilflich sein muß, sucht zum 20. d. Mts.
Weißgräber, Gr. Arnsdorf, Opr.

Einen Commis

tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, welcher auch dekoriren kann, suche per 1. Mai cr. bei freier Station. Meldungen erb. mit Abschrift der Zeugnisse und Photographie. [9817]
Julius Gerson, Danzig.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

jüngeren Commis

der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9870 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein ordentlicher, tüchtiger (9850)

Commis

kann sofort eintreten. H. Hübner, Ortelsburg, Kaserne.

Für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen jüngeren (9793)

Commis (Christ.)

Joseph Bry, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen (9686)

erfahrenen jungen Mann

der deutsch und polnisch spricht.
Schriftliche Anmeldungen erbeten.
E. Stein, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche per 1. Mai cr. einen tüchtigen (9152)

jungen Mann

flotten Expedient, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet.
Den Bewerbungen sind Zeugniß-Abschriften und Photographie beizufügen. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt.
Otto Peters, Culm.

Für mein [9823]

Tuch-, Manufaktur-, Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft

suche ich per sofort einen

tüchtigen jungen Mann.

Offerten erbitte unter Angabe des Eintritts, der Gehaltsansprüche nebst Beifügung der Zeugnisse und Photographie unter Chiffre P. S. postlagernd Riesenburg.

Für meine Braunbier-Brauerei suche vom 1. Mai cr. einen zuverlässigen

Brauer

möglichst unverheirathet mit soliden Ansprüchen. Eintritt kann auch einige Tage früher erfolgen. (9833
G. E. Domnick, Liebemühl.

Die hiesige (9712)

Brennerstelle

ist zum 1. Juli d. J. zu vergeben.
Dom. Niewiesczyn bei Prust Westpreußen.

Gesucht zum 1. Mai oder Juni für ein größeres Gut ein [9783]

Meier

welcher im Dampfseparatorbetrieb, Bereitung von ff. Butter, sowie in Aufzucht von Kälbern erfahren sein muß. Gehalt 400 Mark. Näheres durch den Meier Klingenberg in Hofleben bei Schönsee Westpr.

Fleißiger Conditorgehilfe

der sein Fach versteht, sucht von sofort oder später Stellung. Auskunft ertheilt Conditor Smolinski, Riesenburg.

Tüchtiger (9787

Militär-Mützenmacher

kann sofort bei gutem Lohn eintreten bei
L. Schneider, Ortelsburg.

Malergehilfen erhalten dauernd Beschäftigung bei W. Timrek, Neustadt

---

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit verlangt C. Scheffler, Samplawa per Weißenburg Wpr.

---

4 tüchtige Rockarbeiter

auf Halbstück werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht von Schneidermeister G. Wilde,
J. Zabinski,
9728) Schneidemühl.

Ein tüchtiger, nüchterner

Buchbindergehilfe

der selbstständig arbeiten kann und im Handvergolden geübt ist, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung zum 27. d. Mts. (9721
F. Albrecht's Buchdruckerei und Buchbinderei,
Osterode Ostpreußen.

Solider, tüchtiger (9744

Buchbindergehilfe

selbstständiger Arbeiter, im Handvergolden geübt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd.
Louis Schwalm, Riesenburg.

Ein Sattler wird gesucht.

Neue Hirschfelder Zuckerfabrik, Hirschfeld Ostpr. (9682)

Drechslergesellen

können sich melden in Schöneck Wpr. bei J. Schumacher, Drechslermstr.

Ein Gärtnergehilfe

für Topfpflanzen- und Landschaftsgärtnerei zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Gehalt vorläufig 18 Mk. bei freier Station. (9842]

H. Grothe,
Kunst- und Handelsgärtner,
Allenstein Opr.

Einen durchaus tüchtigen u. erfahrenen

Zimmerpolier

sucht F. Gude, Ragnit. (9752)

Ein unverheiratheter

Schmied

der auch mit Dampfdreschmaschinen umzugehen versteht, findet von sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung in Gut Milewken per Hardenberg (Ostbahn). (9533)
Persönliche Vorstellung Bedingung.

Ein Zieglergeselle

der gut Ziegel streicht, kann sofort bei hohem Lohn oder Akkord eintreten.
Samplawa p. Weißenburg Wstpr.
Damrau, Zieglermeister.

Suche zum 1. Mai cr. einen tücht., nüchternen, kautionsfähigen (9538)

Zieglermeister

Persönliche Meldung wird bevorzugt.
Goldberg bei Liebemühl,
den 10. April 1891.
A. Groß,
Gutsverwalter.

Ziegelmeisterstelle.

Für meine Dampfziegelei suche ich einen geeigneten [9693]

Ziegelmeister.

Bewerber können sich bei mir melden.
M. Schulz.

Ich suche zum sofortigen Antritt für Pantau-Mühle einen jungen (9831

Müllergesellen.

A. Schramm, Werkführer.

Ein nüchterner, zuverlässiger

Müllergeselle

kann binnen 14 Tagen bei mir in Arbeit treten. [981]
F. Weisner, Mühlenbesitzer, Stuhm.

Einen verheiratheten, tüchtigen

Werkmeister

sowie einen verheiratheten

Müllergesellen

sucht Mühle Bedlenken bei Laskowitz von sofort. Mit Arbeitsanzug anzutreten. (9695)

---

2 tüchtige Schachtmeister

welche ihre Fähigkeit im Chausseebauwesen durch Zeugnisse nachweisen können, finden lohnende Beschäftigung. Meldungen nimmt entgegen (9710)
am 19. April d. Js.
G. Wiesner, Bauunternehmer, Thorn, Neustadt Nr. 146.

Erdarbeiter

finden jetzt dauernde Beschäftigung bei gutem Tagelohn auf der Neubaustrecke Maldeuten-Miswalde i. Ostpr. Meldungen bei den Schachtmeistern.
9719) Bauunternehmer Wittkop.

---

2 tüchtige, nüchterne, verheirathete

Arbeiter

finden von sogleich dauernde Arbeit in meiner Brauerei. Schreiben und Lesen erwünscht. O. Haucke,
9518) Brauerei Rosenberg.

Fuhrleute

zum Abfahren von Ziegeln von Bahnhof Gottersfeld nach Dominium Sarnau sofort gesucht.
Franz Bäsell, Zimmermeister, Culmsee. (9000

Ein Unternehmer mit 12 Feldhauern

vom 1. Juni ab wird gesucht im Dom. Samplawa per Weißenburg Wpr.

Wirthschafts-Assistenten

plazirt ohne Vorschuß schnell u. unter coulantesten Bedingung von Drweski & Langner, Posen, größtes u. ältest. landw. Centr.-Verm.-Büreau d. Provinz Posen, Pommern, West- u. Ostpreußen.

---

1 Jäger und Amtsschreiber, 6 Besitzerssöhne als Wirthschafter, 4 unverh. Gärtner v. gleich gesucht durch A. Albrecht, Königsberg in Pr., Alte Reiferbahn 28 part. l. Beding. gegen 20 Pf.-Marke. (9751)

Zum 1. Juli suche ich einen erfahrenen, älteren (9750

Rechnungsführer

ohne Anhang. Kenntnisse der Gutsvorsteher- und der Hofverwaltung sind Bedingung. Nur gute Zeugnisse sind abschriftlich einzusenden. Gehalt nach Uebereinkunft.
von Blücher, Ostrowitt, Kreis Löbau.

Dom. Rosenthal per Rynsk. Wpr. sucht zum 1. oder 15. Mai einen tüchtigen

ev. Rechnungsführer

welcher die Hofwirthschaft übernimmt, bei 500 Mark Gehalt excl. Wäsche. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen und Empfehlungen über längere Thätigkeit werden berücksichtigt. Vorläufig schriftliche Meldungen erbittet [9785]
Die Gutsverwaltung.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, w. als

Hof- u. Speicherverwalt.

zu sofort in Dom. Drückenhof bei Briesen verlangt.
Gehalt 250 Mk. (9875)

---

1 Ober-Inspektor für 2 Güter in Westpr. sucht A. Werner, Wirthsch.-Inspektor u. landw. Taxat., **Breslau,** Schillerstr. 12.

Zum 1. Juli d. J. wünsche ich auf meinem Pacht-Gute Herzfelde einen erfahrenen, mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten (9603

Inspektor

der unter meiner Leitung das Gut selbstständig bewirthschaften kann. Gehalt nach Uebereinkunft.
v. C. Wegner, Am Bach
p. Lindenburg via Nakel.

Unverheiratheter, kautionsfähiger, älterer, gebildeter

Inspektor

wird zum 1. Juli gesucht. Derselbe muß durchaus solide, sparsam, energisch und persönlich sehr leistungsfähig und fleißig sein. Gehalt 800 Mark. Offert. mit Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgegeben werden, sind unter Nr. 9690 an die Exped. des Ges. zu richten.

Ein nüchterner, deutscher (9205

Schäfer

mit einem Knecht und einem Scharwerker findet in Dom. Radlowo bei Pakosch vom 1. Juli cr. bei reichlichem Lohn und Deputat guten Dienst. Nähere Auskunft ertheil die Gutsverwaltung.

Ein gut empfohlener (8999

Kuhmeister

findet von sofort oder später Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz

---

Zum 1. Juni

Ein Vorarbeiter mit 13 Mann Hauer

zur Erndte gesucht. Persönliches Abkommen. Briefe werden nicht beantwortet.
Gawlowitz, bei Rehden Wpr.

Knechte und Mädchen

für Stadt u. Land. **Gärtner, Schäfer, Arbeiterfamilien u. Akkordarbeiter** erhalten von sofort Stellung durch J. Makowski, Vermittl.-Komtoir in Thorn, Tuchmacherstr. 154.

Wirthschafts-Eleve

zum baldigen Antritt für ein Gut von 1000 Morgen gesucht. Station frei.
Wollenthal b. Ponschau. [9665
Horstmann.

Suche für mein Drogengeschäft per sofort (8768)

einen Lehrling.

Gute Schulkenntnisse Bedingung. Kenntniß der poln. Spr. erwünscht.
M. Riebensahm, Apotheke u. Drogenhandlung, Schönsee, Wpr.

Ein Lehrling

welcher auch polnisch spricht, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung. (9654)
C. Kossakowski, Osterode.

Lehrlinge

für jedes Handwerk, auf eigene, auch auf Meisters Kosten, werd. von sof. gesucht.
(9811) J. Makowski,
Vermitt.-Komtoir in Thorn.

Für mein Colonialw.-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt (9812)

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Carl Walle, Nachf.
C. Lambey, Bromberg.

Einen Kellnerlehrling

sucht von gleich Engl, Tivoli.

Von sofort findet (9061

1 Lehrling

eine gute Stelle bei
F. Hoehnel, Bäckermeister.

Suche per sofort (9524

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft.
S. Michel, Culmsee.

---

1 tücht. Putzarbeiterin

findet als Directrice dauernde Beschäftigung (eventl. auf Jahre) bei [9673]
Johanna de Resée, Hochstüblau.

Junge Mädchen

welche die Damenschneiderei erlernt haben, finden sofort bei einer Schneiderin dauernde Beschäftigung. Offerten unter Nr. 9705 an die Exped. des Ges. erb.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anst. Familie sucht Stell. a. **Verkäuf.** in einer Conditorei oder Feinbäckerei. Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9772 durch die Exped. d. Ges. erb.

Für meinen Ausschank suche von sofort eine erfahrene (9840

Verkäuferin.

Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht.
R. Glinewski, Konitz Wpr.,
z. schw. Adler.

Suche sogleich für mein Schank- u. Materialwaaren-Geschäft ein (9826)

junges Mädchen.

G. Rahn, Kl. Montau Wpr.

Für mein Hotel-Restaurant suche ich per sofort (9827)

ein anst. junges Mädchen

als Verkäuferin. Familienanschluß.
W. Heise, Hotelbesitzer,
(9827) Bromberg.

Ein geb. jung. Mädchen

welches kürzlich seine Lehrzeit in der **Putz-, Kurz- u. Weißwaarenbranche beendet,** g. Zeugniß bes., sucht anderw. Engagement. Gefl. Off. u. Nr. 9805 an die Expedition des Ges. erbeten.

Ein Ladenmädchen

suche für mein Material- und Schankgeschäft zum baldigen Eintritt. Meldungen bitte Zeugnißabschr. beizufügen.
R. Schuckmann, Mohrungen.

Ein jung. geb. musik. (9846)

Mädchen

sucht eine Stelle bei jüngeren Kindern, die sie beauss. und denen sie den ersten Unterricht ertheilen kann. Auf Gehalt wenig. ges., als auf gute Behandl. und Familienanschluß. Gefl. Off. unt. Nr. 9840 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein junges Mädchen

welches an Thätigkeit u. Fleiß gewöhnt sucht z. 1. Mai Stellung auf einem Gut als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offert. u. Nr. 9799 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein bescheidenes, ordentliches (9718

Mädchen

mosaisch, gesetzten Alters, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht.
A. Kurzinsky, Lautenburg Wpr.

Zur Stütze der Hausfrau wird per bald unter Familienanschluß für eine Gastwirthschaft ein ordentliches und zuverlässiges [9817]

junges Mädchen

gesucht. Offerten unter Nr. 506 postpostlagernd Bromberg, Bahnpostamt.

Ein älteres, anständiges, treues

Mädchen

das in der Wirthschaft tüchtig ist und Stubenarbeiten zu übernehmen hat, wird zum 1. Mai cr. auf ein Gut gesucht. Meldungen sind zu richten unter Angabe der Gehaltsansprüche an (9771)
Frau M. Pröll, Roggenhausen per Schloß Roggenhausen.

Ein tüchtiges, (9148)

älteres Mädchen

auch Wittwe ohne Anhang, findet hierselbst als herrschaftliche Köchin oder einfache Wirthin, vom 1. Mai d. J. Stellung. Dom. Gensewo bei Gr. Morin, Prov. Posen.

Ein tücht. ält. Mädchen

oder Frau findet als herrschaftliche Köchin oder einfache Wirthin b. hoh. Gehalt Stellung. Weißhof b. Thorn.

Ein einfach. bescheid. Mädchen

vom Lande, zur Erlernung der Wirthschaft wird gesucht. Da selbiges Stubenarbeit mit übernehmen muß, Gehalt n. Uebereinkunft. Weißhof b. Thorn.

Eine tüchtige Wirthin

zur Vertretung der schwerkranken Hausfrau sofort dauernd gesucht. Zuschriften mit Zeugnissen unter Nr. 9683 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine thätige [9822]

Wirthin

sucht vom 15. April d. Js., Gehalt 150 Mark, A. Busch, Kl. Grabau bei Marienwerder.

Dom. Czekanowko bei Lautenburg Wpr. sucht bei hohem Lohne von gleich oder Mai eine tüchtige, herrschaftliche

Köchin

die gut kochen und backen kann. Miethsfrauen nicht ausgeschlossen.

E. Aufwartefrau ohne Anh. sucht von sogl. Friese, Marienwerderstr. 37.

Sofort gesucht eine zuverlässige Kinderfrau oder Kindermädchen

9815) Oberthornerstr. 3, 1 Tr.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei
Heb. Baumann, Berlin,
Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Meine

Lackirer-Werkstatt

ist sofort zu verpachten. [9748
T. Brandes, Wagenbauer, Schneidemühl.

E. Laden u. Wohnung

hat von sofort zu vermiethen. (9813)
E. Dessonneck.

Ein möblirtes Zimmer

ist an ein oder zwei Herren zu vermieth.
9776) A. Simanowski.

Eine kl. Hofwohnung ist v. sofort zu vermiethen Salzstraße 4/5.

Eine eleg. möbl. Offizierwohnung ist vom 1. Mai zu vermiethen. Näh. Oberbergstraße 16, 1 Tr. links.

Eine kl. Wohnung ist an ruhige Bewohn. zu verm. Grabenstraße 10.

Heirath!

Ein Wittwer, 44 J., ev., angenehmes Aeußere, mit Vermögen u. 6000 Mk. Einkommen aus Posthalterei, wünscht in e. Gut hineinzuh., da selb. Landw. ist und die Posthalterei zu wenig Beschäftigung bietet, aber beibehalten wird. Vermögende Damen, die auf d. ernstgem. Gesuch eingehen wollen, belieben Adr. unter P. P. 100 postl. Gnesen einzusenden. Agenten streng verbeten.

E. j. geb. Mädchen, kath., a. anst. Familie, wirthschaftl. erzog., mit einem Baar-Verm. von 3000 Mk. sucht einen Lebensf., am liebsten mit einem Lehrer vom Lande. Herren, welche auf dieses reelle Gesuch reflektiren, wollen ihre Photographie unter **N. A. 306** postlagernd Bromberg einsenden. (9794
Diskretion Ehrensache.

Adresse des Bäckers Paul Deptulski, welcher den 20. d. Mts., 11½ Uhr, als Zeuge vernommen werden soll, erbittet Pauline Deptulski, Stuhm.

Ich treffe im Herbst dieses Jahres in Graudenz bestimmt wieder ein.

C. Haupt

Tanz- und Balletmeister,
Thorn u. Danzig. (9494)

Zinglershöhe

a. Waldesrande u. i. d. Näh. d. Ostsee geleg., bei Langfuhr, f. herrschaftl. Wohnungen u. einzelne Zimmer, mit auch ohne Beköst. z. verm (9109)

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von fein. Backwerken, Kuchen etc.

Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.

Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In Graudenz bei Serger & Güldenpfennig; in Bromberg b. Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie. (8364)

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine

von

Oswald Nier

Hauptgeschäft [Nr 108

BERLIN

ungegypste

Filialen:
in **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
„ **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräth a Stück 50 Pf. b. Fritz Kyser in Graudenz u. Ap. P. Kossak in Bischofswerder

---

Praktische Herren

beziehen ihren Bedarf in Anzugstoffen direkt aus d. Fabrik v. Carl Wilh. Schuster, Strausberg Proben umsonst. (4847)

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. i Auszüge aus alchemistischen u. cabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das sieben mal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mark von R. Jacobs Buchhandlung in Blankenburg/Harz. [4903

C. J. Gebauhr
Flügel- und Pianino-Fabrik
Königsberg i/Pr.

Bruteier!

Kreuzung von gesperberten prämirten Plymouth-Roecks mit gesperberten Italienern, pro Dtzd. . . . 3,50 M.
Von mit dem 1. Preise ausgezeichneten Schwedenenten, pro Dutzend . . . . . . 4,00 M.
Von amerikanischen Bronzeputen, die wiederholt mit dem 1. Preise und Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden, p. Dtzd. 10,00 M. einschl. Verpackung, empfiehlt ab Melno Fräulein Ida Voß in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. [6441

Bruteier

von importirten reinblütigen, ungarischen, seuchenfesten Hühnern, vorzügliche Eierleger, hat noch abzugeben a Dtz. 2,50 Mk. Dom. Buddin b. Bukowitz Wpr.

Enteneier

von großen weißen Enten, das Mandel 1 Mark verkauft Dom. Seehausen.

Wasserheilanstalt Bad Königsbrunn
bei Königstein (sächs. Schweiz). [9701]

Kurort für Nervenkranke, Magenleidende und Reconvalescenten. Gesammtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage und Mastkuren. Kohlensaure Stahl-Soolbäder (Pat. Lippert). Ausführliche Prospekte gratis durch den Director **Dr. med. Putzar.**

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellsch.
gegründet 1836.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Verwaltung unserer Agentur in **Pelplin** (9844)

Herrn Buchhalter C. Hintze dortselbst

übertragen haben.
Danzig, den 26. März 1891.

Die General-Agentur für Westpreußen.
Leo Drewitz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, gebe ich mir die Ehre, zur Effectuirung gefl. Aufträge mich bestens zu empfehlen.
Die 1836 gegründete Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gehört bekanntlich zu den solidesten und besten in Deutschland.
Ende 1889 betrug das Versicherungs-Kapital bereits

Mark 134 933 859

der gesammte Garantiefonds

Mark 45 132 703.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen unter günstigen Bedingungen und participiren die mit Anspruch auf Gewinn Versicherten am Gewinne der Gesellschaft nach 5 Jahren.
Auf die Prämie von 1891 erhalten die Berechtigten 31% Dividende.
Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen halte mich stets gern bereit.
Pelplin, den 26. März 1891.

C. Hintze, Buchhalter.

Obstbäume!

in allen schönsten edlen Sorten, nur solche, die für unser Klima passen. Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, starke, tragbare, a Stück 1,50 Mk., schwächere 1 Mark per Stück.
Spalier-Obstbäume, starke, a Stück 3 Mark.

Weißdorn!

schöne Pflanzen, zu Hecken oder lebenden Zäunen, 3jährig, a 1000 Stück 12,50 Mk. (9853)

Trauerbäume als: Eschen, Kirschen, Weiden und Goldregen

starke schöne Bäume, a Stück 1 bis 2,50 Mk.
Recht starke Spargelpflanzen empfiehlt

H. Ritter,
Graudenz.

Zur Bau-Saison

empfehle ich sämmtliche Bauartikel:

Portland-Cement, Gyps,	dopp. asphaltirte Dachpappe,
Chamottesteine, Feuerlehm,	Theer, Dachlack, Asphalt,
glasirte Thonröhren,	Klebemasse, Holzcement,
Thonfliesen, Carbolineum,	Isolir- und Magnesitplatten.

Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement u. Schiefer, sowie Asphalt-Arbeiten u. Reparaturen aller Art werden unter Garantie ausgeführt.

F. Esselbrügge

(9704) Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
Unterthornerstraße Nr. 12.

ZU BAUZWECKEN

Lager in allen Profilen Schienen Säulen Stänner, Wellblech sowie sein bestens sortirtes Röhrenlager empfiehlt **J. MOSES** Bromberg.

Polsterheede

Pikirheede, Indiafasern, Fibre, Sisal, Cocos, Pflanzendaune, Krollhaare eigener Fabrik, hat stets vom Lager in jedem Quantum billigst abzugeben. Muster zu Diensten. (9832)
F. Sowinski in Elbing, Specialgeschäft für Polstermaterial.

Norddeutscher Lloyd.

Wir beabsichtigen am 20. Juni und 11. Juli d. J.

D. „Kaiser Wilhelm II"

Fahrten nach **Norwegen** bis zum

Nordcap

machen zu lassen. Anmeldungen nimmt entgegen.

Bremen, April 1891. **Der Vorstand.**

Die Maschinenfabrik in Mewe

verkauft zu herabgesetzten Preisen:

Klee- und Breitsäe-Maschinen ꝛc.
sowie
Pferderechen und Ringelwalzen.

Dieselbe übernimmt (9012)
alle Reparaturen
an Dampfdreschsätzen, Dampfpflügen, Lokomobilen ꝛc. zu den billigsten Preisen.

A. v. Kutzschenbach.

Schwanenhals-
Kartoffel-Häufel-Pflüge

vorzüglichster Construktion unter Garantie für tadellosen, leichten Gang und bequeme Handhabung bei

A. Ventzki
Maschinen & Pflugfabrik
Graudenz.

Die Eindeckung von [7840]
Schindeldächern
von nur anerkannt gutem Material übernimmt unter Zusicherung prompter Ausführung bei ermäßigten Preisen
Hochachtungsvoll
Israel Mendel.
Altendorf bei Gerdauen.

Für Brauer. (9796
Wegen Anschaffung eines größeren Filters verkauft einen Enzinger Filter N. 3 nebst Abfüllbock u. Zubehör.
Die Brauerei zu Märk. Friedland.

Eine neue, kernige, beschlagene
Mühlenwelle
von 9 Meter Länge, 67 Centm. Durchmesser, ist bei mir preiswerth zu kaufen.
Carl Schütze, Thorn,
9872) Strobbandstr. Nr. 20.

Malzkeime

anerkannt vorzüglichstes Futter für Rindvieh, namentlich aber Milchkühe, sind zum Preise von 5 Mk. per Ctr. verkäuflich. Zum probeweisen Versuch werden kleinere Posten gern abgegeben.
Culm, den 11. April 1891.
Höcherlbrauerei.

Habe aus meiner Baumschule abzugeben: (9825)
recht kräftige und schöngezogene
Obststämme,
starke Kastanienbäume,
drei Wallnußbäumchen und
4 rothblüh. gefüllte Dornstämme.
Ozga, Lehrer in Neuhof bei Rehden.

Buchsbaum

kauft jeden Posten. Offert. werd. unter Nr. 9856 d. d. Exp. d Ges. erb.

---

15 000
Biberschwänze

noch gut erhalten, sind wegen Umbau billig zu verkaufen. Ebenso eine alte
Kleesämaschine.
Dom. Friedingen bei Prust.

Ziegeln
in allen Klassen,
Drainröhren
in verschiedenen gangbaren Dimensionen werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen in Lulkau bei Thorn verkauft. (9829
Die gerichtliche Gutsverwaltung.

Sehr gute Schl. (9546
Zwiebeln
den Ctr. zu 4 Mark 50 Pf., frei Bahn Thorn, versendet gegen Nachnahme
Moritz Kaliski, Thorn.
NB. Steckzwiebeln sind abzugeben.

Nr. 233, 245, 257 und 269 pro 1890 kauft zurück die Expedition.

Mein Pferdegeschäft
und Wohnung befindet sich jetzt auf meinem Grundstück Salzstr. 4/5.
(9854) **Mantheim.**

Zuchtvieh-Auction.
Am 9. Mai 1891,
Nachmittags 4½ Uhr,
findet zu **Nielub** bei Briesen Westpr. Auction statt über ungefähr [9834]
12 Stück reinblütige Holländer
Bullen resp. Bullkälber
(Alter zwischen 18 und 10 Monate) und ungefähr
6 Stück tragende
Holländer Färsen.
Die Thiere stammen zum größten Theil von eingetragenen Heerdbuchthieren ꝛc.
Auf Wunsch werden am 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vor Lindenheim's Hotel in Briesen Wagen zur Abholung bereit stehen. **von Vogel.**

Gesucht:
Reitpferd für mittleres Gewicht, 4–6 Zoll groß, 5–8 Jahre alt.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9861 durch die Exped. des Gesell. erb.

---

3 Stiere
40 Kreuzungslämmer
beides kernfett, sowie 500 Ctr. (9873
Dabersche Eßkartoffeln
zum Verkauf in Sluchoy bei Gollub.

---

8 fette Stiere
10½ Ctr. schwer,
eine fette Kuh
verkäuflich in Lipowitz
(9661) b. Schloß Roggenhausen.

Meissner Eberferkel
in Knappstaedt bei Kulmsee verkäufl.

Sehr schöne (9128)
Saat-Seradella
offerirt a 6 Mk. per 50 Kilo
Dom. Czekanowko b Lautenburg.

Ottaszewo bei Thorn hat
einige Tausend Centner
vorzüglich erhaltener
Championkartoffeln
zur Saat abzugeben. (9685)

Ein Staken
Roggen- & Weizen-Stroh
5 Kühe
und zwei ausgemusterte
Pferde
verkäuflich bei (9728)
H. Freytag in Mewe.

Zu verkaufen:
eine frischm. Kuh, zwei hochtr. Stärken, 8 fette Schweine feine Waare. Bomke, Richnowo, Station Lindenau. (9631)

Sehr gute Läuferschweine
zur Mast und (9655)
Ferkel
hat abzugeben das Dom. Brostowo bei Friedheim, Ostbahn.

Saatpeluschken
empfiehlt (9860) **Max Scharf.**

Russische, geräucherte
Setz- und Eßzwiebeln
hat abzugeben (5017)
Robert Markuss,
Soldau Opr.

Dom. Labenz p. Briesen verkauft (9837
Imperator-Kartoffeln
Champion- dto.
Rosen- dto.

---

sucht zu kaufen, zum Abbruch
2 Schurzbohlenkathen mit Stall.
Einwohner
ohne Scharwerker können sogleich anziehen. **E. Fischer.**

Ein 2pferd. Gasmotor
mit allem Zubehör, ist für 450 Mark zu verkaufen und noch 8 Tage im Betriebe zu besichtigen. **C. Scheffler.**

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 87.

Graudenz, Mittwoch] [15. April 1891.

24. Forts.] **Wirre Wege.** [Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

Während Herr von Dollfays die Entfernung abschritt und mit den Sekundanten die Vertheilung des Lichtes besprach, plauderte der Baron anscheinend gänzlich unbefangen mit dem Arzt. Nur ein sehr scharfer Beobachter würde die leise Unruhe bemerkt haben, mit welcher sein graues, stechendes Auge bisweilen zu der Gruppe der drei Herren hinüberschweifte, und nur ein sehr geübtes Ohr hätte aus dem leichten Plauderton, mit dem er „die ganze Geschichte" als Bagatelle behandelnd Doktor Fischer nach dem Zweck der verschiedenen „Dinger" in dem mitgebrachten Instrumentenkasten fragte, heraushören können, daß seine Nerven denn doch nicht ganz unbetheiligt waren. In Wirklichkeit war Stetten, der sich mit auf der Brust gekreuzten Armen an eine der mächtigen Tannen lehnte, welche die kleine Lichtung umsäumten, weit ruhiger als sein Gegner: ein eigenartiges Gefühl der Sicherheit, fest gegründet auf dem Bewußtsein, daß Gott mit ihm sein müsse, war grade angesichts Bernats über ihn gekommen.

„Wenn ich die Herren bitten dürfte, auf ihre Plätze zu treten!" rief Herr von Dollfays und händigte Herrn von Bijkerrn und Mr. Staby die Waffen ein, welche er soeben in ihrem Beisein sorgfältig geladen hatte.

Beide Gegner begaben sich an die Seite ihrer Sekundanten. Die Sonne brach gerade jetzt voll durch die Wolken; die Tropfen, welche noch vom Nachtregen her an den Gräsern hingen, glitzerten und funkelten auf. Eine Lerche — noch ein seltener Gast in dieser Jahreszeit — schwang sich empor und schmetterte den Sonnenstrahlen ihr Frühlied entgegen. Stettens Auge folgte sinnend ihrem Fluge. Ihm war's, als gelte auch ihm verheißungsvoll ihr fröhliches Lied.

Bernat hatte sich an Herrn von Bijkerrn gewandt und flüsterte ihm einige Worte zu. Der Offizier blickte ihn verwundert an, eine leichte Mißstimmung legte sich auf sein männliches Gesicht. Dann zuckte er die Achseln und meinte halblaut: „Es ist Gebrauch, daß man sich den Anordnungen des Herrn Unparteiischen unbedingt fügt, mein Herr Baron."

„Aber ich finde wirklich, daß das Licht für mich höchst ungünstig ist!" wiederholte derselbe diesmal so laut, daß Dollfays aufschaute.

Wir haben nach bestem Gewissen Licht und Wind abgewogen", sagte dieser nicht ohne Schärfe. „Ich vermag keine Aenderung zu treffen."

In dem Gesichte des Barons zuckte es eigenthümlich. Er schien noch eine Entgegnung auf den Lippen zu haben, aber er mochte in den Mienen der Herren lesen, daß dieselbe auf keinen günstigen Boden fallen würde. So begnügte er sich denn mit einer leichten Bewegung der Hand und meinte obenhin: „Nun wohl — mir ist es auch so recht."

Staby war der kleinen Scene aufmerksam gefolgt und wieder hatte er, als er dabei die markirten Züge Bernats musterte, hastig den Kopf zurückgeworfen und war nach seiner Art einige Male mit seinen spindeldünnen Fingern durch den langen Backenbart gefahren.

„Es ist meine Pflicht, beide Herren noch einmal zu fragen, ob sie nicht gewillt sind, von dem Zweikampf Abstand zu nehmen?" begann der Unparteiische mit ernster Stimme. „Sollte dies der Fall sein, so bin ich zu sofortigen Vermittelungsversuchen gern bereit."

Die Gegner standen sich unbeweglich gegenüber. Herr von Dollfays blickte erst zu Bernat, dann zu Stetten hinüber; als er sah, daß keiner von beiden eine Antwort für ihn hatte, trat er seitlich heraus.

„Ich zähle also bis drei! Sobald das „Drei" heraus ist, steht es jedem der Herren frei, zu avanciren und zu feuern."

Tiefe Stille ringsum —

„Eins!"

Stetten stand noch immer unbeweglich, die Pistole in der schlaff herabhängenden Rechten. Bernat hatte als erfahrener Duellant dem Gegner die Schmalseite des Körpers zugewandt, der rechte Arm krümmt sich schon leicht, seine hart geschnittenen Lippen zuckten nervös und seine Augen kniffen sich zusammen, als suchten sie bereits ihr Ziel.

„Zwei!"

Die Muskeln beider Gegner spannten sich unwillkürlich. Auch Stetten hob die Waffe —

Da warf sich plötzlich Staby in die Schußlinie und von seinen Lippen rang sich ein keuchendes: „Halt!"

Gleichzeitig zählte Dollfays: „Drei!" und es fiel Bernats Schuß. Die Kugel streifte haarscharf an dem Haupte des Amerikaners vorüber — er achtete nicht darauf: „Halt!" wiederholte er. „Das Duell ist unmöglich — es darf nicht stattfinden!" Die Worte überstürzten sich, sein ganzer Körper bebte in gewaltiger Erregung.

Bruno hatte den Arm gesenkt und war hastig auf Staby zugetreten. Er sah erschrocken in dessen wie im Fieber glühendes Gesicht, einen Augenblick schoß ihm der schreckliche Gedanke durch den Sinn, der Verstand des Freundes habe gelitten. Auch Dollfays und Herr von Bijkerrn stürzten auf Staby zu.

„Welch' unerhörter Bruch aller Duellregeln!" brauste der Sekundant Bernats auf. „Ich mache sowohl Sie, Herr Stetten, wie diesen unbegreiflichen Herrn persönlich verantwortlich!" Und Herr von Dollfays fügte entrüstet hinzu: „Allerdings kann unter diesen Umständen keine Rede von einer Fortsetzung des Duells sein — aber in anderem Sinne, als Sie zu meinen scheinen, mein Herr!" Endlich trat auch der Baron, die rauchende Pistole noch in der Hand, mit spöttischem Lächeln an die Gruppe heran. „Nette Sitten!" meinte er achselzuckend. „Ich war ein Narr, mich überhaupt auf diese Komödie einzulassen!"

Das alles spielte sich in wenigen Sekunden ab. Jetzt — bei Bernats Worten — kehrte sich Staby, seinen Arm von der Hand Stettens, der ihn zurückhalten wollte, freimachend, voll dem Baron zu. Es kam plötzlich wie eine eisige Ruhe über ihn, sein Gesicht versteinte förmlich.

„Das Duell darf nicht stattfinden", sagte er, jedes Wort scharf betonend, „denn dieser Mann hier ist einer Genugthuung, wie sie unter Ehrenmänner üblich, unwürdig — er ist ein Schurke — ein Verbrecher!"

Bernat verfärbte sich. „Herr — was wagen Sie!" rief er und konnte von Herrn von Bijkerrn fast nur mit Gewalt zurückgehalten werden, sich auf Staby zu stürzen. Dem Offizier war der ganze Auftritt augenscheinlich im höchsten Grade peinlich. „Wir haben es mit einem Unzurechnungsfähigen zu thun", flüsterte er leise Dollfays zu. „Was gedenken Sie zu thun?" Ehe dieser aber noch antworten konnte, trat der Amerikaner hart an Bernat heran.

„Erkennen Sie mich noch nicht, Edgar Fronberg?" stieß er schneidend, seinen Mann scharf fixirend, hervor. „Wagen Sie es, mir ins Gesicht zu leugnen, daß Sie im September 1867 Mercedes Caranjolo bestohlen haben, nachdem Sie das unglückliche Mädchen in das tiefste Unglück gestürzt hatten?"

Die Wirkung dieser Worte auf Bernat war äußerst merkwürdig. Einen Augenblick stand er wie gelähmt, seine irre um sich blickenden Augen schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen, die Pistole entfiel seiner Rechten und er hob beide Arme wie zur Abwehr — aber das alles dauerte nur wenige Sekunden. Dann schlug er ein gellendes Lachen an: „Herr ich glaube, Sie sind verrückt! Wofür halten Sie mich? Ich verstehe kein Wort von all Ihrem Geschwätz!" rief er schnell hintereinander, wandte sich dann, wieder völlig gefaßt, an seinen Sekundanten: „Ich glaube, es ist die Zeit, die Komödie zu beenden — ich wenigstens habe keine Neigung, mich noch ferner dem Benehmen dieses Mannes dort, den ich nie in meinem Leben sah, auszusetzen!"

Diesmal machte der Baron indessen die Rechnung ohne den Wirth. Seine erste Bestürzung bei den Worten des Amerikaners war so offenkundig, die Worte Stabys so ruhig, sicher und bestimmt gewesen, daß mit einem gleichzeitigen Impuls sowohl Herr von Dollfays wie Major von Bijkerrn einen Schritt seitwärts traten, als wollten sie vorläufig eine weitere Gemeinschaft mit Bernat ablehnen. Dieser merkte die Absicht sofort. Seine Dreistigkeit verließ ihn, er biß sich auf die Lippen und machte eine Gebärde der Verlegenheit.

„Meine Herren — ich will nicht hoffen . ." stammelte er endlich, aber Staby schnitt ihm das Wort ab.

„Sie werden mit Recht eine Aufklärung von mir erwarten, es soll daran nicht fehlen!" sagte er ruhig. „Was zunächst meine Person anbetrifft, die ja nur meinem Freunde Stetten hier näher bekannt ist, so erlaube ich mir, Ihnen anheimzustellen, an das Konsulat der Vereinigten Staaten in München zu telegraphiren — dasselbe wird zu jeder Auskunft über mich und meine Zuverlässigkeit bereit sein. Die schweren Anschuldigungen gegen jenen Mann dort aber —" er wies mit einer verächtlichen Handbewegung auf Bernat — „zu begründen, bedarf es einer längern Auseinandersetzung und ich weiß nicht, ob Sie, meine Herren, gewillt sind, dieselbe hier am Ort von mir entgegenzunehmen."

Der Major wechselte einen schnellen Blick mit Herrn von Dollfays. „Wir müssen sogar darum bitten," sagte er dann kurz, aber nicht unhöflich.

Bernat knirschte mit den Zähnen. „Sie irren, wenn Sie annehmen, daß ich diesen Albernheiten länger zuhören will. Ihnen wenigstens, Bijkerrn, bin ich reichlich fünfzehn Jahre bekannt, um nicht zu sagen befreundet, und ich vermag meine Verwunderung nicht zu verhehlen, daß Sie diese lächerlichen Beschuldigungen überhaupt dulden. Wenn Sie aber durchaus wollen, so thun Sie, was Sie nicht lassen können; ich für meinen Theil werde diesen Herrn dort gerichtlich belangen, habe aber für jetzt genug und empfehle mich."

In der That machte er Anstalt, sich zu entfernen, ein gemessenes: „Sie bleiben, Baron Bernat!" das fast gleichzeitig von den Lippen des Majors und des Herrn von Dollfays kam, ließ ihn sich nochmals umwenden.

„Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß Sie bleiben," wiederholte Bijkerrn und fügte hinzu: „und, wie ich von Herzen hoffen will, den Irrthum Mr. Stabys aufklären. Ich bin, wenn Sie in meiner Forderung etwas Unbilliges finden sollten, selbstverständlich zu jeder Genugthuung bereit."

Mit schlecht verhehlter Wuth blickte der Baron bald auf Bijkerrn bald auf Dollfays. Als er aber in beider Augen der gleichen, festen Entschlossenheit begegnete, lachte er höhnisch auf: „Ich bin nun wirklich selbst neugierig!" und er setzte sich dann, als ginge ihn die ganze Sache kaum etwas an, auf einen gefällten Baumstamm, der inmitten der Gruppe lag.

Der Major wechselte einige leise Worte mit Herrn von Dollfays, ging zu dem abseits stehenden Arzt und bat ihn, Zeuge der weitern Auseinandersetzungen zu sein. Beide schlossen den Kreis, der sich fast einem Richterkolleg gleich um Bernat bildete. Als Bijkerrn jetzt den Amerikaner fragend ansah, folgte dieser sofort der Aufforderung. Hochaufathmend trat er vor und begann:

„Wie Ihnen, meine Herren bekannt sein dürfte, hatte der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko, das bedauernswerthe Opfer der napoleonischen Politik, schon im Jahre 1865 eine Fremdenlegion gebildet, die zum größten Theil aus Oesterreichern bestand und nach dem wortbrüchigen Abzug des französischen Hilfsheeres im nächsten Jahre immer größere Bedeutung erlangte. Ich war damals gezwungen, in dem von allem Unheil des Parteihaders zerfleischten Mexiko zu leben, um meinen Besitz, einige Silberminen, zu schützen, und lernte dabei auch die Verhältnisse innerhalb der Fremdenlegion kennen: neben den edelsten, opfermüthigsten Charakteren, die lediglich aus Liebe zu dem verehrten Sprossen des heimathlichen Herrscherhauses demselben über den Ozean gefolgt waren, neben kühnen, rücksichtslosen, aber ehrlichen Haudegen hatte sich jene Sorte zweifelhafter Existenzen in die Legion einzuschleichen gewußt, die kein anderes Interesse als das Gold kennt und die Befriedigung ihrer Leidenschaften sich um jeden Preis sichern will.

Meine Gruben lagen zwischen Puebla und Orizaba, also in einer Gegend, welche in den letzten Verzweiflungskämpfen des Kaisers, den ich, obwohl meiner Geburt und Erziehung nach Republikaner, aufrichtig verehrte, eine besondere Rolle spielten. Bereits Ende März 1867 hatten in der Umgebung einzelne Gefechte stattgefunden, am 2. April vernichtete ein Heerestheil des republikanischen Generals Escobedo fast unmittelbar vor dem Thor des kleinen Ortes, in dem ich wohnte — St. Antonio hieß derselbe —, nach heftigem Kampf ein Bataillon der Fremdenlegion. Mit dem Vernichten muß man es freilich nicht wörtlich nehmen: das kaiserliche Bataillon fand Gelegenheit, sich, allerdings sehr mitgenommen, in die Berge zu retten und die republikanische Abtheilung nahm sich um so weniger Zeit zur Verfolgung, als an demselben Tage Puebla selbst in die Hände Escobedos gefallen war und die große Stadt ihre Anziehungskraft auch auf die abgesonderte Truppe nicht verfehlte.

Meine Leute und ich hatten sich schon am Nachmittag auf dem Gefechtsfelde umgethan, ob wir vielleicht dem einen oder dem andern Verwundeten hülfreiche Hand leisten konnten, aber nur einige Mexikaner gefunden — die Oesterreicher schienen, bekannt mit dem Umstande, daß die Republikaner nur selten Pardon gaben, ihre Verwundeten mitgenommen zu haben. Spät am Abend jedoch hörte ich unmittelbar vor der nach dem Garten hinausführenden Thür meines Arbeitszimmers ein schmerzliches, tiefes Stöhnen, und heraustretend, fand ich einen schwerverwundeten Offizier der Fremdenlegion, der, vom Blutverlust völlig erschöpft, grade noch die Kraft gehabt haben mochte, sich bis zu meinem Hause zu schleppen und auf den ersten Treppenstufen zusammengebrochen war.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

M. M. Schatten unter den Augen sind ein Zeichen von Gesundheitsstörung. Ein Spezificum gegen dieselben giebt es nicht; die Ursache muß ergründet und entfernt werden, indem man einen Arzt zu Rathe zieht.

Riesenburg. Selbstentzündung von Steinkohlen d. h. Entzündung ohne Zufuhr von Wärme von außen kann eintreten, wenn die Steinkohle viel fein vertheilten Schwefelkies enthält. Dieser zersetzt sich unter dem Einflusse der atmosphärischen Luft, wobei sich Wärme entwickelt, die eine Entzündung der Kohle bewirken kann. Das einzige Mittel dagegen ist, die Kohle in nicht zu großen Haufen aufzuschichten.

Neuer Abonnent in L. Der Umstand, daß das dem Amtsvorsteher gehörige Gut sequestrirt und später vielleicht subhastirt wird, ist an sich auf die amtliche Stellung desselben ohne Einfluß. Er ist Beamter und unterliegt als solcher dem Gesetz betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 (vergl. §§ 68, 35 der Kreisordnung). Ein gesetzlicher Grund zur Amtsentlassung würde demnach nur vorliegen, wenn der Vermögensverfall herbeigeführt wäre durch ein Verhalten, welches den Betreffenden der „Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig" erscheinen ließe. Die ertheilte Decharge über die Rechnungslegung betreffend die Verwaltung der Amtskasse befreit nach § 146 Tit. 14 Theil I Allg. Landr. nicht von der Vertretung unredlicher Handlungen oder später entdeckter Rechnungsfehler.

P. P. Alter Abonnent. Uneheliche Kinder führen den Namen der Mutter. Den Namen ihres Erzeugers können dieselben nur erlangen, wenn derselbe entweder die Mutter heirathet, oder das Kind rechtsgiltig adoptirt. Die Adoption erfolgt durch schriftlichen Vertrag, welcher der Genehmigung des Amtsgerichts bedarf. Eine Voraussetzung der Adoption ist, daß der Adoptirende 50 Jahre alt ist und keine eigenen ehelichen Kinder besitzt.

L. P. Da Sie mehr als 420 Mk. Jahreseinkommen haben, sind Sie allerdings zur Zahlung der Steuer verpflichtet.

S. B. Wir kennen nur die Bestimmung im Reskr. d. g. M. vom 4. März 1878, wonach für die Schätzung des Landertrages die Entscheidung des Kreisausschusses maßgebend ist und die Verfügung der Regierung zu M. vom 30. August 1865, wonach in den Domainendörfern die für den fehlenden Schulmorgen zu gewährende Rente allerdings nach dem Grundsteuerreinertrage berechnet werden soll.

J. O. Wenn Sie nicht versorgungsberechtigt sind, haben Sie kein Recht, Beschäftigung oder Anstellung im Reichs- oder Staatsdienste zu verlangen.

K. N. Im Erk. des Gerichtshofes zur Entsch. der Kompetenz-Konflikte vom 13. Oktober 1877 (M.-Bl. 1878 S. 62) ist ausgeführt, daß ein Königl. Förster in Ausübung des ihm anvertrauten Forstschutzes berechtigt sei, einen im Waldrevier jagenden fremden Hund zu erschießen. Um nicht als ungehorsam zu ererscheinen, werden Sie dafür zu sorgen haben, daß der Hund Ihnen nicht wieder vor die Augen kommt.

N. W. Wenn nicht etwa ein besonderer Gemeindebeschluß etwas andres bestimmt, meinen wir, daß Sie als Eigenthümer von Aeckern in der dortigen Feldmark Tauben zu halten berechtigt sind.

S. F. H. Wir stellen anheim, sich höhern Orts auf das qu. Reskript zu beziehen.

W. B. Z. Liegt Gefahr vor, daß Sie ohne den Arrest Ihr Geld verlieren, so wollen Sie einen Anwalt zuziehen.

L. B. Es wird wesentlich darauf ankommen, ob Sie sichere Aussicht haben, Ihre Einrede zur Geltung zu bringen. Würde der Kaufmann seine Behauptung zu erweisen im Stande sein, so stehen Ihnen ganz bedeutende Kosten bevor. Wir rathen, mit magerm Vergleiche sich zu genügen. Andernfalls wollen Sie einen Anwalt zuziehen.

T. L. Ges.-O. § 86. Zieht ein Dienstbote sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur und Verpflegung zu sorgen.

§ 87. Dafür darf dem Gesinde an seinem Lohne nichts abgezogen werden.

§ 88. Außerdem ist die Herrschaft zur Vorsorge für kranke Dienstboten nur alsdann verpflichtet, wenn dieselben keine Verwandten in der Nähe haben, die sich ihrer anzunehmen vermögen und nach den Gesetzen schuldig sind.

§ 92. Dauert eine solche Krankheit über die Dienstzeit hinaus, so hört mit dieser die äußere Verbindlichkeit der Herrschaft auf, für die Kur und Pflege des kranken Dienstboten zu sorgen.

T. J. Z. So lange Jemandem die bürgerliche Ehre und die Fähigkeit zur Uebernahme von öffentlichen Aemtern nicht abgesprochen ist, besteht diese Fähigkeit.

A. F. S. Es kommt auf den Wortlaut der Vollmacht an, welche Sie unterschrieben haben. Es ist nicht zu ersehen, ob der Werth des Streitgegenstandes über 300 Mk. ist. Ist dies der Fall, so handelt es sich zweifellos um die volle Vertretung. Der Gebührenbetrag läßt sich ohne Weiteres nicht bestimmen.

Z. Es würde wegen Verleumdung ein Antrag auf Bestrafung an die Königl. Staatsanwaltschaft zu Konitz zu richten sein. Bedenken Sie jedoch, daß durch das eingetretene Verfahren Ihre Unschuld bereits zur Kenntniß des Publikums gekommen ist und es der Lehre des Evangeliums entsprechender ist, zu verzeihen als anzuklagen.

St. Z. Japanesischen Hopfen erhalten Sie in jeder größeren Samenhandlung, z. B. Dippe-Quedlinburg oder Schmidt-Erfurt. Der Same dieser beliebten Schlingpflanze ist billig.

P. S. Porzellan-Nesteier für Hühner erhalten Sie gegen Einsendung von Briefmarken von Karl Tolle, Hildesheim. Preis für das Dutzend 70 Pf. mit Verpackung. — Um den Hühnern die Läuse zu vertreiben, geben Sie denselben einige Schaufeln voll Grand oder Kies, an dem sich die Hühner reiben können, in den Stall. Natürlich muß dieser Grand häufig erneuert werden. Um den Stall vom Ungeziefer zu reinigen, entfernen Sie die Hühner, verstopfen sorgfältig alle Luftzugänge und zünden Schwefel an, dessen Dampf in alle Ritzen zieht. Etwa 24 Stunden lassen Sie den Stall völlig geschlossen. Diese Schwefelräucherung müssen Sie bisweilen wiederholen, da diese wohl das Ungeziefer, aber nicht dessen Eier tödtet. Auch frisches Anstreichen des Stalles ist dienlich, ebenso das Aufstreuen von Insektenpulver auf die Hühner mittelst eines Zerstäubers.

Bekanntmachung.

Das Fegen und Reinigen der Schornsteine und Röhren der zur Strafanstalt Graudenz gehörenden Gebäude soll im Wege der Submission an einen geeigneten Unternehmer vom 1. Juli cr. ab vergeben werden. (6527

Hierzu steht ein Termin auf

Sonnabend, den 18. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im Direktionsbureau an, bis zu welchem Offerten, verschlossen und mit der äußeren Aufschrift „Offerte auf Schornsteinfeger-Arbeiten" versehen, einzureichen sind.

Die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen liegen im Bureau des Arbeits-Inspektors zur Einsicht aus und sind gegen 1 Mark Kopialien in Abschrift zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Graudenz, den 1. April 1891.

Der Direktor der Königlichen Strafanstalt.

Pflanzgarten Wirthy.

Gesunde einjährige Kiefernpflanzen, sowie einjährige Pflanzen der Pinus Laricio und zweijährige Pflanzen von Pinus uncinata hat abzugeben. Zugleich empfehle ein reiches Sortiment Obstbäume, Alleebäume, Coniferen, Ziersträucher und Rosen. Cataloge werden franco auf Verlangen zugesandt. (7700)

Wirthy bei Bordzichow Westpr., den 20. März 1891.

Der Königl. Oberförster. gez. Puttrich.

Kiefern-Pflanzen

einjährig, kräftig, hat abzugeben die Herzogl. Revier-Verwaltung zu Wudek bei Ottlotschin. [6847]

Holzverkauf.

In Forst Leszczog bei Ernstrode

Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz

täglich durch Förster Wüstenei.

In Forst Lissomitz bei Ostaszewo

Brennholz, jede Sorte

täglich durch Förster Strache.

Kiefern-Klobenholz I. prima

versendet per Bahn zu billigen Preisen

S. Blum in Thorn.

Frischen

Stückkalk

empfing

C. Hanne

Rosenberg Wpr.

Kalkschlamm

hat noch billigst abzugeben franco Waggon oder Kahn Schwetz (9279)

Zuckerfabrik Schwetz.

Weiße Kachel-Oefen à 60 Mk. empfehlen

Fielitz & Meckel

in Bromberg.

Milchkannen

zum Transport, recht dauerhaft gearbeitet, liefert (8928

A. Schmidt, Klempnermeister, Garnsee.

Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe meine

Centralf.-Doppelflinte

Cal. 16. Das Gewehr ist wenig geführt, daher sehr gut erhalten und vorzüglich im Schuß. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9717 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wegen Raummangel will ich mein

Billard

billig verkaufen. [9668

A. Dembeck, Gorzno.

Drehrolle

gebraucht, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe **sub. T. P.** postl. Osterode erb.

Porterstücke und Ungarweinfässer

wenn in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9713 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Schnelldampfer

Bremen — Newyork

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

Flundern! Flundern!

10 Pfd.-Kiste Mark 3,10 frei Nachn.

E. Degener, Fisch-Konservenfabrik, Swinemünde a. d. Ostsee.

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**

2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,

beleiht **gute Effecten,**

besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,

löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,

berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,

übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Specialität:

Getreide-Reinigungs-Maschinen

mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben, sog.

Vetschauer

Getreide-Reinigungsmaschinen

Wind- oder Bodensegen

ferner

Pferde-Rechen

mit echt amerikanischen Stahlzinken, System „Tiger" & „Hollingworth".

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Kessel-Schmiedearbeiten aller Art

speciell: Neue Feuerbuchsen für Locomobilen

eiserne Jauche- & Wasserfässer, eiserne Reservoire

Viehfutter-Dämpf-Apparate

3theilige eiserne **Schlichtwalzen** etc. etc.

Illustrirte Prospecte und Cataloge gratis und franco.

Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.
Tücht. Monteure für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jederz. z. Verf.

J. Libera

Marienwerder, Breitestraße 226,

empfiehlt (4803)

Grabdenkmäler

von Marmor, Granit, Syenit und Sandstein, z. B. Kreuze, Obelisken, Grab- und Gittertafeln, Bücher, Kissensteine, Gittersteine und Möbelplatten zu **billigen Preisen**.

Sofort **billig käuflich oder miethsweise** abzugeben;

54 gebrauchte Stahllowries,

½ cbm Inhalt, 500 m/m Spur,

40 gebrauchte Stahllowries,

½ cbm Inhalt, 600 m/m Spur,

26 gebrauchte Stahllowries,

¾ cbm Inhalt, 600 m/m Spur,

42 gebrauchte Holzlowries,

716 und 750 m/m Spur,

2000 Meter transportables Gleis

incl. Schwellen,

3500 Meter festes Gleis

mit Laschen, Bolzen und Schienennägeln,

12 gebrauchte Weichen und 10 Drehscheiben

500 und 600 m/m Spur. (8893)

Orenstein & Koppel, Bromberg

Danzigerstraße 164.

Lager in Danzig, Ketterhagergasse 2, I. bei Herrn **L. Schott.**

Die Materialien können jeder Zeit besichtigt werden.

Kartoffel-Pflanzloch-Maschine

„Unterilp's Patent"

verkaufe ich für **fremde** Rechnung soweit dieselben noch vorräthig sind und das Lager reicht

25% unter heutigem Fabrikpreis

ab Bromberg.

Man verlange Lager-Verzeichnisse von

Carl Beermann

BROMBERG.

M. Zühlsdorff vorm. J. Käsewurm

Apparat-Bauanstalt,

Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik

Graudenz, Getreidemarkt 21

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Brennerei-, Brauerei- und Sprit-Apparaten jeder Konstruktion, Viehfutter-Dämfern in Kupfer und Eisen, Gährbottig-Kühlschlangen, Bierdruck-Apparaten, Badeeinrichtungen, Spritzen, Pumpen, Dampf- und Wasserleitungen.

Grosses Lager von

Haus- und Küchengeräthen in Kupfer und Messing, Kupfer- und Eisenröhren, messingenen Hähnen und Ventilen, Dichtungsmaterialien, Stopfbüchsen-Packungen, Gummischläuchen, Wasserstandsgläsern 2c. 2c.

Continuirliche Maisch-Destillir-Apparate haben von mir erhalten:

H.	Kais. Kammerherr	Graf	von Lüttichau-Friedenau	bei	Buchthal.
„	Rittergutsbesitzer		Glahn-Alt-Stüdnitz	„	Mittelfelde.
„	„		Sponholz-Berkenbrügge	„	Sellnow.
„	„		von Klitzing-Graffee	„	Nörenberg.
Fr.	„		von Arnim-Nemischhof	„	Neuwedell.
H.	„		Treichel-Wardin	„	Arnswalde.
„	Oberamtmann		Sydow's Erben-Marienthal	„	Buchthal.
„	Rittergutsbesitzer		Glahn-Dolgen	„	Dramburg
„	„		George-Denzig A.	„	Callies.
„	„		Romberg-Denzig B.	„	„
„	Ritterschaftsrath		von Schuckmann-Rohrbeck	„	Sellnow.
„	Rittergutsbes.	Freiherr	von Wangenheim-Kl. Spiegel	„	Gr. Mellen.
„	„		von Klitzing-Zuchow	„	Callies.
			2c. 2c. 2c.		

Kostenanschläge für Neu- und Umbauten, sowie beste Referenzen stehen zu Diensten.

Reparaturen werden bei billigster Notirung sofort ausgeführt.

ELBING. **E. Findeisen** ELBING.

Wagenfabrik.

Grösstes Lager sämmtlicher Arten

Luxus- und Gebrauchswagen

in vorzüglichster Ausführung.

Neueste Zeichnungen stets zur Verfügung.

Billige feste Preise, solide Arbeit. (6327g)

Reparaturen jeder Art in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.

(4518c) **Zwanzigjähriger Erfolg.**

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a/Rh.**, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik

Vorher Nachher

Nur für Herren!

30 Pfg. **Die Physiologie der Liebe.**

Von Professor P. Mantegazza.

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studiren, sündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.)

Gegen Einsendung v. 3 Mk franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Der interessanteste Katalog der Welt.

Sensationell.

(Neue vergrösserte Ausgabe.) In hocheleg. Ausstattung reich illustrirt in farbigem Druck gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken aller Länder als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschlossenem Couvert 50 Pf.

L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

Luzerne, hochfein, garantirt seidefrei,

Rothklee, inländische, seidefreie Waare,

Futterwrucken, Futtermöhren, Runkeln

in besten, ertragreichsten und haltbarsten Sorten, sowie alle [8938]

Gartensamen

seit Jahren als außerordentlich gut bewährt, empfiehlt

C. Hirschfeld's Samen-Handlung, Culm.